Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Dienstag, 9. November 1937 | Nr. 257

Gegen die Weltzerstörung

hs. **Berlin**, 8. November 1937.

Der Anschluß Italiens an die deutsch-japanischen Vereinbarungen zur wirksamen Bekämpfung der unterirdischen Tätigkeit des weltzerstörenden Bolschewismus ist zunächst nur die äußere Bestätigung und Bekräftigung einer längst bestehenden Tatsache. Daß es zwischen dem Faschismus Mussolinis und dem blutigen Moskauer Kommunismus keinerlei Gemeinsamkeit gibt, weiß die Welt seit vielen Jahren, und deshalb kann der Anschluß Italiens an das Antikomintern-Abkommen auch nicht als Sensation angesprochen werden. Wohl aber ist die italienische Unterschrift unter dem Pakt eine höchst bedeutsame Verstärkung seiner Wirkungsmöglichkeiten insofern, als nun auch die faschistische Großmacht in den Ring der Staaten einbezogen worden ist, die sich untereinander zur wirksamen Bekämpfung des kommunistischen Verbrechertums aller Schattierungen zu gegenseitiger Hilfe und gegenseitiger Benachrichtigung verpflichtet haben.

Nach wie vor handelt es sich — und das muß gegenüber allen böswilligen Ausdeutungen gerade jetzt mit Nachdruck betont werden — nicht etwa um eine Blockbildung nach dem Muster des französischen Militärbündnissystems. Denn die Front der drei Vertragsmächte richtet sich ausschließlich gegen den inneren Feind, gegen die Kräfte, die versuchen, das feste Gefüge der Vertragsstaaten und Vertragsnationen von innen her auszuhöhlen. Mit unerbittlicher Schärfe wird freilich auch gegen alle die Elemente vorgegangen werden, die als Moskauer Emissäre versuchen sollten, sich im neutralen Gewande einzuschleichen, um im Auftrag der Dritten Internationale kommunistische Zellenbildung zu betreiben. In seiner großen Rede vom 30. Januar dieses Jahres erklärte Adolf Hitler, daß Deutschland die bolschewistische Gefahr von seinem Volke mit allen Mitteln fernzuhalten versuchen und daß es sich daher bemühe, das deutsche Volk gegen diese Infektion so gut als möglich immun zu machen. Damit ist der Wesenskern der antibolschewistischen Vereinbarungen zwischen Berlin, Rom und Tokio klar umrissen. Neben seiner polizeilich-verwaltungsmäßigen Funktion hat der Antikominternvertrag also in der Hauptsache eine politisch-sanitäre Aufgabe, und die Mächte, die bewußt und entschlossen innerhalb ihrer eigenen Grenzen den Weltzerstörer Bolschewismus bekämpfen, sind mit Recht davon überzeugt, daß sie damit nicht nur an der eigenen Nation, sondern an der ganzen Welt eine historische Aufgabe erfüllen.

Welche verheerenden Folgen ein weiteres Vordringen des Bolschewismus in der Welt haben würde, dafür bietet die 20jährige Leidensgeschichte der russischen Nation Millionen von Beispielen, und der blutige Bürgerkrieg in Spanien hätte in den 16 Monaten seiner Dauer mit seinen Hekatomben von Blutopfern und der Vernichtung unersetzlichen Kulturguts den westlichen Demokratien längst die Augen öffnen müssen, wenn sie bereit gewesen wären, das Verbrechen zu sehen. Man wollte aber nicht erkennen, da man sich instinktiv der eigenen historischen Schuld an der spanischen Tragödie bewußt war, die Frankreich auf sich lud, als es vor einigen Jahren mit Unterstützung Englands den Sowjets die Tür nach Europa hin auf dem Wege über den Völkerbund öffnete. Damals, als der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Finkelstein seinen Einzug in Genf hielt, begann die intensive kommunistische Minierarbeit im europäischen Westen, damals wurden die ersten Vorbereitungen für das Drama der stolzen spanischen Nation getroffen, und damals legte die Sowjetdiplomatie auch in Frankreich die ersten Grundlagen zu jenem eigentümlichen Volksfrontsystem, das es dem Bolschewismus ermöglicht, hinter der Kulisse sogenannter demokratischer Parteien seine Wühlarbeit zu verrichtet. Weil dem so ist, verschließt die sogenannte demokratische Welt auch heute noch ihre Augen vor der Tatsache, daß das Regierungssystem der Sowjets auf das engste mit der bolschewistischen Internationale verbunden ist und daß deren Generalsekretär Stalin heute der blutige Zar des bolschewistischen Verbrechertums ist. Kein Sowjetdiplomat erfüllt seine Aufgabe im Sinne der Moskauer Aufträge, wenn er nicht zugleich alle erlaubten und noch mehr alle unerlaubten Mittel benutzt, um dem Kommunismus in seinem Gastland Eingang zu verschaffen. Das ist der Sachverhalt, der in Berlin, Rom und Tokio klar erkannt worden ist und zu der Antikominternfront geführt hat.

Botschafter von Ribbentrop hat im Anschluß an die Unterzeichnung des Antikominternprotokolls in Rom noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Abkommen sich gegen keinen Staat richtet. Er hat damit nur eine Selbstverständlichkeit ausgesprochen, eine Selbstverständlichkeit, die jedoch gerade angesichts des Verhaltens der „drei großen Demokratien" noch einer gewissen Unterstreichung bedarf. Das nationale Eigenleben anderer Völker haben die vertragschließenden Mächte stets anerkannt, und es ist auch in keiner wie immer gearteten Form beabsichtigt, sich in die Innenpolitik anderer Nationen einzumischen. Wohl aber steht der Antikominternvertrag auch anderen Nationen zum gleichberechtigten Beitritt offen, und wir sind überzeugt, daß gerade diese Tatsache in einigen anderen Hauptstädten dankbar gewürdigt werden wird. Ueberall, wo man die Augen offen hat, wo man die nationale Ordnung und das freie Eigenleben der Völker dem blutigen Moskauer Diktat entschlossen vorzieht, wird man die Sprache der Antikominternmächte richtig verstehen und wird sie als Unterstützung gegen den eigenen inneren Feind empfinden. Denn man weiß, daß das Europa von morgen antibolschewistisch sein muß oder am verbrecherischen Kommunismus zugrunde gehen wird. Der Kampf gegen den Bolschewismus wird zugleich auch die Entscheidung über die historische Geltung Europas in der Welt bringen. Wird man in London, wird man in dem so leicht verletzlichen Empire das erkennen?

Die Antikomintern-Front erweitert

Italien dem deutsch-japanischen Abkommen beigetreten

Rom, 8. November. Im Palazzo Chigi ist am Sonnabend ein Protokoll unterzeichnet worden, wonach Italien dem am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Abkommen gegen die Kommunistische Internationale in der Eigenschaft eines ursprünglichen Unterzeichnerstaates beitritt.

Protokoll

Die Regierung des Deutschen Reiches,
Die Italienische Regierung und
Die Kaiserlich Japanische Regierung

In der Erwägung, daß die Kommunistische Internationale ständig die zivilisierte Welt im Westen und im Osten weiter gefährdet, ihren Frieden und ihre Ordnung stört und vernichtet,

Ueberzeugt, daß nur eine enge Zusammenarbeit aller an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung interessierten Staaten diese Gefahr vermindern und beseitigen kann,

In der Erwägung, daß Italien, das seit Beginn der Faschistischen Regierung diese Gefahr mit unbeugsamer Entschlossenheit bekämpfte und die Kommunistische Internationale in seinem Gebiet ausmerzte, entschieden hat, sich Seite an Seite mit Deutschland und Japan, die ihrerseits von dem gleichen Abwehrwillen gegen die Kommunistische Internationale beseelt sind, gegen den gemeinsamen Feind zu stellen,

Sind, in Uebereinstimmung mit Artikel II des Abkommens gegen die Kommunistische Internationale, das am 25. November 1936 zu Berlin zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen wurde, wie folgt übereingekommen:

Artikel I

Italien tritt dem als Anlage im Wortlaut beigefügten Abkommen gegen die Kommunistische Internationale nebst Zusatzprotokoll, das am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen worden ist, bei.

Artikel II

Die drei das vorliegende Protokoll unterzeichnenden Mächte kommen überein, daß Italien als ursprünglicher Unterzeichner des im vorhergehenden Artikel erwähnten Abkommens nebst Zusatzprotokoll gilt, wobei die Unterzeichnung des vorliegenedn Protokolls gleichbedeutend ist mit der Unterzeichnung des Originaltextes des genannten Abkommens nebst Zusatzprotokoll.

Artikel III

Das vorliegende Protokoll gilt als integrierender Teil des obenerwähnten Abkommens nebst Zusatzprotokoll.

Artikel IV

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer und japanischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren betreffenden Regierungen gut und richtig bevollmächtigt, dieses Protokoll unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

So geschehen in dreifacher Ausfertigung zu Rom, den 6. November 1937 — im XVI. Jahre der Faschistischen Aera, d. h. den 6. November des 12. Jahres der Shôwa-Periode.

gez. Joachim von Ribbentrop
gez. Ciano
gez. M. Hotta.

Der Text des Abkommens

Das am 25. November 1936 von Deutschland und Japan unterzeichnete Abkommen gegen die Kommunistische Internationale hat folgenden Wortlaut:

Die Regierung des Deutschen Reiches
und
die Kaiserlich Japanische Regierung

In der Erkenntnis, daß das Ziel der Kommunistischen Internationale, Komintern genannt, die Zersetzung und Vergewaltigung der bestehenden Staaten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ist,

In der Ueberzeugung, daß die Duldung einer Einmischung der Kommunistischen Internationale in die inneren Verhältnisse der Nationen nicht nur deren inneren Frieden und soziales Wohlleben gefährdet, sondern auch den Weltfrieden überhaupt bedroht,

Sind in dem Wunsche, gemeinsam zur Abwehr gegen die kommunistische Zersetzung zusammenzuarbeiten, in folgendem übereingekommen:

Artikel I

Die Hohen Vertragschließenden Staaten kommen überein, sich gegenseitig über die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale zu unterrichten, über die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu beraten und diese in enger Zusammenarbeit durchzuführen.

Artikel II

Die Hohen Vertragschließenden Staaten werden dritte Staaten, deren innerer Friede durch die Zersetzungsarbeit der Kommunistischen Internationale bedroht wird, gemeinsam einladen, Abwehrmaßnahmen im Geiste dieses Abkommens zu ergreifen oder an diesem Abkommen teilzunehmen.

Artikel III

Für dieses Abkommen gelten sowohl der deutsche wie auch der japanische Text als Urschrift. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt für die Dauer von fünf Jahren. Die Hohen Vertragschließenden Staaten werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist über die weitere Gestaltung ihrer Zusammenarbeit verständigen.

Zusatzprotokoll zum Abkommen

Anläßlich der Unterzeichnung des Abkommens gegen die Kommunistische Internationale sind die unterzeichneten Bevollmächtigten in folgendem übereingekommen:

a) Die zuständigen Behörden der beiden Hohen Vertragschließenden Staaten werden in Bezug auf den Nachrichtenaustausch über die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale sowie auf die Aufklärungs- und Abwehrmaßnahmen gegen die Kommunistische Internationale in enger Weise zusammenarbeiten.

b) Die zuständigen Behörden der beiden Hohen Vertragschließenden Staaten werden im Rahmen der bestehenden Gesetze strenge Maßnahmen gegen diejenigen ergreifen, die sich im Inland oder Ausland direkt oder indirekt im Dienst der Kommunistischen Internationale betätigen oder deren Zersetzungsarbeit Vorschub leisten.

c) Um die in a) festgelegte Zusammenarbeit der zuständigen Behörden der beiden Hohen Vertragschließenden Staaten zu erleichtern, wird eine ständige Kommission errichtet werden. In dieser Kommission werden die weiteren zur Bekämpfung der Zersetzungsarbeit der Kommunistischen Internationale notwendigen Abwehrmaßnahmen erwogen und beraten.

Gegen keinen Staat gerichtet!

Im Anschluß an die Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt Italiens zum Antikomintern-Pakt wurde von Botschafter von Ribbentrop folgende Erklärung abgegeben:

Das heute zwischen Deutschland, Italien und Japan getroffene Abkommen zur Abwehr des Kommunismus ist ein Ereignis von historischer Bedeutung, denn hiermit wird der weiteren Bedrohung der Welt

durch die Dritte Internationale ein mächtiges und endgültiges „Halt!“ geboten. Die Zersetzung der Nationalstaaten durch die bolschewistische Propaganda im Innern als Vorbereitung einer bewaffneten Einmischung von außen ist nach wie vor das Ziel der Komintern. Dieses Abkommen, das sich gegen keinen Staat richtet und anderen offen steht, ist daher eine Garantie für die freie Entwicklung des nationalen Eigenlebens der Völker und eine Garantie für den Weltfrieden.

Anschließend erklärte der italienische Außenminister Graf Ciano:

„Mit der Unterzeichnung des Dreierpaktes schließen sich die drei Großmächte Italien, Deutschland und Japan gegen die Gefahren des Bolschewismus zusammen. Die gesunden und aufbauenden Kräfte aller Kulturländer werden mit ihnen solidarisch sein. Der Dreierpakt verfolgt keine geheimen Ziele. Er ist gegen kein Land gerichtet und er steht allen Staaten offen, die den Wunsch haben, sich uns bei der gemeinsamen Aktion anzuschließen. Er ist ein Werkzeug, das realistisch in den Dienst des Friedens und der Kultur gestellt wird, die der Faschismus erhalten und gegen jede Gefahr verteidigen wird.“

Der japanische Botschafter Hotta gab folgende Erklärung ab:

„Italien, Deutschland und Japan haben mit der Unterzeichnung eines Protokolls ihre Entschlossenheit bekunden wollen, sich gegen den internationalen Kommunismus zu schützen, der den Frieden und die Ordnung der Welt bedroht. Da die drei Länder ihrer Tradition nach zu den ältesten und ihren Ansprüchen nach zu den jüngsten Völkern gehören und zugleich in ihrem nationalen Dasein die arbeitsamsten sind, hege ich nicht den geringsten Zweifel, daß das Abkommen einen guten Einfluß haben und fruchtbare Ergebnisse zeitigen wird.“

Zweistündige Unterredung zwischen Mussolini und von Ribbentrop

Der Duce hat am Sonnabend nachmittag Botschafter von Ribbentrop im Palazzo Venezia empfangen. Die Unterredung hat im Beisein von Graf Ciano etwa zwei Stunden gedauert.

Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Aethiopien hat Botschafter von Ribbentrop und dem japanischen Botschafter Hotta das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Protokolls hat der italienische Regierungschef Benito Mussolini am Sonnabend abend im Palazzo Venezia für die Unterzeichner des Protokolls ein Essen gegeben, an dem über 200 Personen teilnahmen. Zu diesem Essen hatte der Duce auch Reichsminister Rudolf Heß und die Parteiabordnung eingeladen, die am Sonnabend nachmittag von ihrer Reise nach Libyen im Flugzeug nach Rom zurückgekehrt war.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer, Mussolini und Fürst Konoe

Anläßlich des Beitritts Italiens zum Antikomintern-Abkommen hat der Führer und Reichskanzler an den Italienischen Regierungschef Benito Mussolini sowie den Japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoe Telegramme gerichtet. Das Telegramm des Führers an Mussolini lautet:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen beitritt, begrüße ich die faschistische Regierung herzlich als Mitglied der Gemeinschaft der Vertragspartner. Daß Italien nunmehr auch formell mit Deutschland und Japan in gemeinsamer Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zersetzungsarbeit des Weltbolschewismus zusammensteht, begrüße ich mit aufrichtiger Freude.“

Das Telegramm an den Japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoe hat folgenden Wortlaut:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikominterabkommen beitritt, möchte ich Euerer Exzellenz gegenüber auch meinerseits meine aufrichtige Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß die Gemeinschaft der Völker, die in der Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zersetzungsarbeit des Weltbolschewismus zusammenstehen, nun auch formell um ein weiteres Mitglied vermehrt worden ist.“

Großkundgebung mit Dr. Goebbels

Berlin, 8. November. Der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete mit einer gewaltigen Massenkundgebung im überfüllten Sportpalast die Winterarbeit seines Gaues. Seine zweistündigen packenden Ausführungen, die immer wieder von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen wurden, versetzten die Massen der Partei- und Volksgenossen zurück in die Stimmung der Versammlungen der Kampfzeiet. Die Rede brachte einen von hoher Warte gesehenen und weit gefaßten Ueberblick über die großen außen- und innenpolitischen Linien der deutschen Volks- und Staatsführung.

Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung

Das Echo der Protokoll-Unterzeichnung

Rom: Dreierpakt für die internationale Gesundung

Das deutsch-italienisch-japanische Protokoll wird von der gesamten italienischen Presse unter der stärkstens betonten einmütigen Losung des Kampfes gegen die Kräfte der Zerstörung in der ganzen Welt und gegen die kommunistische Internationale besprochen.

Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ erklärt, als eines der grundlegendsten Ereignisse in der Kulturgeschichte sei das Abkommen dazu bestimmt, den tiefstgehenden Einfluß auf die Systeme der internationalen Politik auszuüben. Die neue Front reiche mit ihrer Macht und Aktionsfähigkeit von Europa nach Asien, vom Mittelmeer und den Atlantischen Ozean bis zum Stillen Ozean. „Der Kommunismus, der sich als eine Weltgefahr entpuppt hat,“ sagt Gayda, „muß durch eine weltumspannende internationale Aktion eingedämmt werden.“ Man müsse aber gleich im voraus betonen, daß Italien, Deutschland und Japan mit ihrer politischen Aktion kein Komplott organisiert haben, das im Dienste ihrer Regime und ihrer politischen Ideale versteckte und drohende Ziele verfolge. Die drei Mächte übten ein stillschweigendes Mandat der gesunden und verantwortungsbewußten Kreise aller übrigen Nationen der Welt aus.

Durch die Komintern organisiert, geleitet und gelenkt, sei der Kommunismus seit geraumer Zeit keine ideologische und progammatische Bewegung mehr, sondern eine konkrete Kriegshandlung, die ohne Unterschiede gegen alle Regime und Nationen, gegen die innere Ordnung der Völker und ihre internationalen Beziehungen ankämpfe.

„Das Protokoll,“ so führt schließlich der Direktor des „Giornale d'Italia“ zusammenfassend aus, „kann im Licht der Geschichte gesehen, ein Dreierpakt für die internationale öffentliche Gesundheit genannt werden. An dem Protokoll sind die drei jüngsten, kräftigsten und mutigsten Großmächte beteiligt, die den Dingen offen in die Augen sehen. Es besteht die Tatsache, daß dieses Protokoll die Solidarität von über 200 Millionen Menschen herstellt, zu denen noch Millionen und Abermillionen von Freunden und Gleichgesinnten in Europa und Asien hinzugerechnet werden müssen. Diese Menschen bilden eine feste innere Einheit, haben nach außen einen entschlossenen Verantwortungswillen und sind zu Lande, zu Wasser und in der Luft gut gerüstet.“

Tokio: Entschlossene Frontstellung gegen die Weltpest

Der Sprecher des japanischen Oberhauses erklärte zum Abschluß des Dreierpaktes u. a., daß England, das Besitzungen in der ganzen Welt habe, sich bald von der Notwendigkeit überzeugen werde, dem Antikominternpakt beizutreten. Alle friedliebenden Mächte könnten sich zu jeder Zeit dem Pakt anschließen.

Am Sonntag war ganz Tokio aus Anlaß des Beitritts Italiens zum Antikomintern-Abkommen festlich mit Flaggen, Transparenten und den Emblemen der drei Länder geschmückt. Am Abend war die ganze Stadt illuminiert. Um die Mittagsstunde zogen 30 Kapellen mit insgesamt 700 Musikern zum Kaiserpalast und zu den beiden Botschaften, wo sie Nationallieder der drei Länder spielten. Am Abend fand im Hibiya-Park eine Versammlung statt, an der viele Zehntausende teilnahmen. Ein riesiger Demonstrationszug marschierte im Anschluß zum Kaiserpalast und den beiden Botschaften. An der deutschen Botschaft ließ Botschafter von Dircksen mit allen Herren der Botschafter den fast endlosen Zug an sich vorüberziehen. Immer wieder grüßte und dankte er für die Banzai- und Heil-Rufe der begeisterten Menge.

Die gesamte japanische Presse gibt ihrer einmütigen Freude darüber Ausdruck, daß Italien dem deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen beigetreten ist. Sie hebt besonders die Worte des deutschen Botschafters hervor, der auf die schon lange bestehenden freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit Italien und Japan hinwies, die nunmehr zu Freundschaft und gemeinsamer Haltung dieser Völker gediehen seien. Die gesamte Presse stimmt darin überein, daß die Ereignisse in China, wo die Komintern wie in Spanien die Völker aufeinanderhetze, alle friedliebenden Völker von den idealen Zielen der Antikomintern-Front überzeugen müßten, wie aber auch von der entschlossenen Frontstellung der drei Länder gegen die Weltpest.

Paris vermutet Geheimklauseln

Der Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen bildet in der Pariser Sonntagspresse auf außenpolitischem Gebiet das Hauptthema. Die Blätter wollen in dem neuen Dreierpakt in erster Linie eine Verstärkung des deutsch-italienischen Abkommens und damit der Achse Berlin—Rom erblicken. Es fehlt auch nicht an Vermutungen, daß neben den veröffentlichten Abmachungen noch Geheimklauseln bestehen.

So meint das „Echo de Paris“, man stehe vor einem Abkommen, das auf jeden Fall über die ostasiatischen Grenzen hinausgehe. Die drei Unterzeichnermächte seien nicht nur entschlossen, sich selbst und ihre Völker vor der kommunistischen Propaganda zu schützen, sondern sie beabsichtigen auch, die Einmischung der Dritten Internationale in die Innenpolitik anderer Länder nicht zu dulden. Im übrigen, so meint das Blatt, scheine Sowjetrußland von diesem römischen Abkommen weniger betroffen zu sein, als das britische Weltreich und Frankreich.

Der „Excelsior“ nennt das neue Abkommen eine „Internationale der autoritären Länder gegen die Internationale Moskaus“.

Die Blätter der Zweiten und Dritten Internationale sprechen, wie nicht anders zu erwarten, von „neuen kriegerischen Drohungen der faschistischen Länder“.

Spekulationen auch in London

Das deutsch-italienisch-japanische Komintern-Abkommen findet auch in der Londoner Oeffentlichkeit die stärkste Beachtung. Dabei wird in gewissen Zeitungen weitgehenden Spekulationen Raum gelassen, ob sich hinter dieser Vereinbarung noch mehr verbergen könnte, was der Oeffentlichkeit nicht bekannt sei. Demgegenüber stellt der diplomatische Verbindungsmann des Reuterbüros fest, daß trotz dieser Gerüchte in London doch die Tendenz vorherrsche, Vermutungen abzulehnen, wonach irgendein Geheimabkommen in der Antikomintern-Abmachung eingebaut sei. Zuständige Beobachter seien vielmehr geneigt, die Zusicherung als richtig anzunehmen, die Graf Ciano nach der Unterzeichnung gegeben habe, daß nämlich der Pakt keine geheimen Ziele verfolge.

Herzog von Windsor sagt Amerikareise ab

Interessante Bemerkungen der New Yorker Presse über die Gründe

Paris, 8. November. Das Sekretariat des Herzogs von Windsor hat eine Verlautbarung über Absage der Amerikareise herausgegeben. In dieser Mitteilung wird gesagt, daß schwerwiegende Mißverständnisse und eine falsche Auslegung der Beweggründe und Ziele seiner Reise den Herzog bestimmt hätten, den Plan aufzuschieben. Dabei wendet sich der Herzog gegen Behauptungen, die ihn sozial oder politisch festzulegen versuchen.

Man erfährt hierzu, daß der Industrielle Bedaux, der die Reise vorbereitete und den Herzog geleiten wollte, in den Vereinigten Staaten stark angegriffen worden ist.

Die Absage des Windsorbesuches ist, nachdem sowohl das Weiße Haus wie das Auswärtige Amt und die Britische Botschaft Vorbereitungen für den Empfang getroffen hatten, die Sensation der amerikanischen Presse. Wie verlautet, beabsichtigten marxistische und kommunistische Organisationen, schon bei Ankunft des Herzogpaares auf Dampfer „Bremen“ vor dem Pier Demonstrationen abzuhalten, die sich wahrscheinlich in anderen Städten wiederholt hätten. Die Presse läßt durchblicken, daß der Herzog von Windsor die menschenunwürdigen Zustände der Armenviertel amerikanischer Großstädte hätte zu Gesicht bekommen können; ein Vergleich deutscher und amerikanischer Wohlfahrt und Wohnverhältnisse könnte vielleicht nicht zugunsten der Amerikaner ausfallen. Auch befürchtete man, er könnte etwa hier ein freundliches Wort über Deutschland sagen. Ferner lebte die Feindschaft der Gewerkschaften gegen Charles Bledaux auf, der das Herzogspaar begleiten wollte. Die Gewerkschaften warfen Bedaux vor, er wolle durch den Windsor-Besuch für sein Arbeitssystem Reklame machen.

Zum 9. November

München, 8. November. Bereits am Sonntag abend stand die Hauptstadt der Bewegung im Zeichen des bevorstehenden 9. November. Den Auftakt der diesjährigen Veranstaltung bildete am Sonntag abend im Kongreßsaal des Deutschen Museums eine große Führertagung des Traditionsgaues München-Oberbayern, zu der mit dem gesamten Führerkorps das Gaues Mitglieder der Reichsleitung der NSDAP., die Vertreter des Staates, der Wehrmacht, der Hauptstadt der Bewegung, der Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft erschienen waren.

In dieser Tagung gab der stellvertretende Gauleiter Otto Nippold einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die großen Leistungen der Partei im Traditionsgau in den vergangenen Jahren.

Dann sprach der Gauleiter des Traditionsgaues, Staatsminister Adolf Wagner, zu seinen Mitarbeitern und gab ihnen ein Bild der weiteren Aufgaben für Volk und Vaterland. Mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler, dem Gesang der nationalen Lieder und mit dem Ausmarsch der Fahnen und Standarten schloß die Feierstunde.

Wechsel im Danziger österreichischen Generalkonsulat

Rechtsanwalt und Notar Bruno Kurowski, der im Zusammenhang mit der Auflösung der Danziger Zentrumspartei sein Mandat als Volkstagsabgeordneter niedergelegt hat, ist auch aus seinem Amt als österreichischer Generalkonsul in Danzig ausgeschieden. Für Kurowski wurde in einer Sitzung des Danziger Wahlausschusses als listenmäßiger Nachfolger der Schlossermeister Wawer als Volkstagsabgeordneter festgestellt.

Gauleiter Forster sprach vor Pressevertretern

Vor den Ostkundgebungen in Düsseldorf und Essen sprach Gauleiter Forster vor Pressevertretern. Er gab einen Einblick in die politischen Probleme des deutschen Ostens und berührte dabei vor allem die letzte Entwicklung in Danzig. Gauleiter Forster begrüßte ferner die deutsch-polnische Minderheitserklärung und betonte, daß man die Grundsätze der Achtung vor der anderen Nationalität auch in der Danziger Politik wie bisher auch in Zukunft wahren werde.

Völlige Einkreisung Schanghais bevorstehend

Der japanische Militärattaché in Schanghai gibt den Fall von Taiquanfu, der Hauptstadt der Provinz Schansi, bekannt.

Die in der Hangtschau-Bucht gelandeten Japaner erreichten nach Ueberschreiten des Wangyu-Flusses Singying (13 Kilometer südlich Sungchiang) und Kingshan (16 Km. südwestlich Sungchiang). Der Ueberraschungserfolg der Japaner an der Hangtschaubucht wird die Abschnürung Schanghais wahrscheinlich wesentlich beschleunigen. und hat bei den Chinesen große Besorgnis ausgelöst.

In Kürze

Besprechungen König Carols mit Dr. Benesch und Hodscha. Wie „Lidove Noviny“ meldet, hatte König Carol während seines Aufenthalts in Mähren mehrere Unterredungen mit Staatspräsident Dr. Benesch und Ministerpräsident Hodscha. Das Blatt teilt mit, die Besprechungen hätten die erfreuliche Tatsache bestätigt, daß es keine Kraft gebe, die das Bündnis dieser Staaten zerstören oder auch nur schwächen könnte.

Kowno feiert die bolschewistische Revolution. Aus Anlaß des 20. Jahrestages der bolschewistischen Revolution war die litauische Sonnabend-Presse von Glückwunschartikeln, Aufsätzen und Bildern über die Sowjetunion beherrscht. In den Leitartikeln wird Sowjetrußland als der beste Garant der Unabhängigkeit der baltischen Staaten gefeiert.

Die KdF.-Flotte in Neapel eingetroffen. Die KdF.-Flotte, bestehend aus den Schiffen „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Oceana“, die am 24. Oktober von Bremerhaven und Hamburg aus ihre erste programmgemäße Italien-Rundfahrt mit 3000 deutschen Arbeiterurlaubern angetreten hatte, ist am Sonnabend im Hafen von Neapel eingelaufen.

Schwerer Kerker für Lantschner. Ludwig Lantschner aus der international bekannten Skifahrerfamilie, der wegen nationalsozialistischer Betätigung vor einem Innsbrucker Schöffengericht stand, wurde wegen Verstoßes gegen das Staatsschutzgesetz zu vier Monaten schweren, verschärften Kerkers verurteilt. Er hat außerdem noch eine Polizeistrafe von sechs Monaten zu verbüßen.

Politische Nachrichten aus Polen

Ein neuer Lehrerverband? Wie das Wilnaer „Slowo“ aus gut unterrichteten Kreisen erfahren haben will, hat die abgesetzte Hauptverwaltung des Polnischen Lehrerverbandes jede Hoffnung auf Hilfe von seiten der Arbeiterklassenverbände verloren. Auch die Hoffnungen auf eine Aenderung der Einstellung der Regierung zu der Angelegenheit des von ihr eingesetzten Kurators seien vergeblich gewesen. Angesichts dieser Lage der Dinge trage sich die Opposition gegen Musiol ernstlich mit dem Gedanken, einen besonderen Verband zu schaffen. Sie glaubt, mit der neuen Organisation einen beträchtlichen Teil der links eingestellten Lehrerschaft zu erfassen. Schwierigkeiten bereite jedoch die Frage des Verhaltens der Behörden zu dieser Organisation.

Von der Durchführung hängt alles ab

Weitere Stimmen zu der deutsch-polnischen Vereinbarung über die Minderheitenfrage

Die gesamte polnische Presse beschäftigt sich mit der deutsch-polnischen Minderheitserklärung. Die halbamtliche Agentur Iskra weist, ähnlich wie die „PAT“, zunächst auf die formale Seite der Erklärung hin. Es sei kein Abkommen abgeschlossen und kein Vertrag unterschrieben worden, der der Ratifizierung und der Registrierung bedürfe. Es sei kein neues Element des internationalen Rechts entstanden, dafür aber ein Akt eines gegenseitigen fair play zwischen den beiden Staaten. Ohne auf ihre souveränen Rechte im geringsten zu verzichten und unter starker Betonung der Loyalitätsverpflichtung aller Bürger dem Staat gegenüber, in dem sie leben, sei auf dem Wege einer gegenseitigen freiwilligen Verständigung ohne irgendeine Einwirkung oder Vermittlung von außen ein glückliches Ergebnis erzielt worden. **Dieses Ergebnis sei deshalb so glücklich, weil die Erklärungen nicht nur die Besserung der Lage der starken Gruppen der Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze zum Ziele hätten, sondern auch weil ihre loyale Durchführung die weitere friedliche staatliche Führung der nachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland beeinflussen würden.** Die Tatsache der Bekanntgabe der beiden Minderheitenerklärungen sei zweifellos eine Demonstration für den Frieden, ihre Durchführung aber werde ein beständiger Beitrag zum Frieden sein. Ueber die Etappe der beiden Minderheitenerklärungen werde man in eine neue Epoche der friedlichen deutsch-polnischen Beziehungen gelangen, die von dem Geist der Erklärung aus dem Januar 1934 erfüllt sei.

„Polska Zbrojna“

Das Militärblatt „Polska Zbrojna“ schreibt, die Erklärungen seien eine logische Ergänzung und Fortsetzung der Politik des guten Willens. Sie seien kein internationaler Vertrag, sondern eine gegenseitige Versicherung, die aus dem souveränen Gefühl der Verpflichtung des Staates gegenüber seinen Bürgern komme, und gleichzeitig eine Besänftigung einer beiderseits empfindlichen Frage. Die aufrichtige gegenseitige Achtung sei die wirksamste Ratifizierung und die beste Garantie.

Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny“ meint, die Gegenseitigkeit der Erklärungen sei durch das Leben selbst diktiert worden. Seit Jahrhunderten lebten beide Völker nebeneinander, und die gegenseitige Achtung gebiete ihnen die Achtung der Minderheiten, die auf beiden Seiten der Grenze leben. **Ohne die Respektierung der Minderheiten nämlich sei an eine Aufrechterhaltung guter nachbarlicher Beziehungen nicht zu denken. Das in den deutsch-polnischen Besprechungen erreichte Ergebnis werde auch einen weitgehenden günstigen Einfluß auf die weitere Stabilisierung der nachbarlichen deutsch-polnichen Verhältnisse haben und die Quelle ernsterer Verwicklungen beseitigen. Es hänge natürlich alles von der Ausführung der Erklärungen ab.** Aber schon allein die Tatsache dieser Erklärungen sei eine Demonstration des guten Willens und zeige den Weg, den beide Staaten zu beschreiten beabsichtigen.

Eine Erklärung von offiziöser polnischer Seite

Von offiziöser polnischer Seite erklärt man zu den Minderheitenabmachungen der deutschen und der polnischen Regierung, ihre Grundlage sei die gegenseitige Annäherung der beiden benachbarten Nationen. Die Anerkennung ihrer Lebensrechte bedinge die Anerkennung des Rechtes auf die Bewahrung der Eigenarten der Minderheiten. Die Nachbarschaft der beiden Nationen habe seit Jahrhunderten eine gegenseitige Durchdringung zur Folge gehabt. **Das gegenseitige, von voller Achtung getragene Verhalten zum Nachbarvolke bedinge auch die Achtung vor dem Teil des Nachbarvolkes, welcher sich als Folge der historischen Entwicklung im Verband des anderen Staates befinde.** Die Minderheit müsse die Ueberzeugung haben, daß die Bedingungen für ihren Schutz von seiten des Staates ein rückhaltlos loyales Verhalten dem Staat gegenüber, in dem die Minderheit lebe, sei. Diese Loyalität sei als Grundbedingung anerkannt. Das Prinzip der Souveränität sei die einzige Quelle für die Gestaltung des gegenseitigen Verhältnisses zwischen Staat und Bürgern. Die Erklärung sei eine Fortsetzung der polnischen Politik im Geiste des im Januar 1934 erfolgten Abkommens.

Die „Polska Zachodnia“

Der positiven Haltung der deutschen und der regierungsfreundlichen Presse völlig entgegengesetzt ist die Einstellung der Kattowitzer „Polska Zachodnia“, des Organs des schlesischen Wojewoden Dr. Grażyński. Die „Polska Zachodnia“ bringt die „Pat“-Meldungen ohne jeglichen Kommentar. Dafür veröffentlicht sie einige Seiten weiter in Fettdruck eine Meldung unter der Ueberschrift „Der antipolnische Terror der Gestapo hält an — Verhaftung im polnischen Jugendverbandes in Deutsch-Oberschlesien.“ Diese Ueberschrift erweckt den Anschein, als sei die Verhaftung noch in diesen Tagen erfolgt. Erst aus dem Inhalt der Meldung erfährt man, daß der Vorsitzende des Polnischen Jugendverbandes in Deutsch-Oberschlesien, Viktor Gorzolka, am 9. September in Haft genommen wurde. Die Gründe heißt es weiter, seien nicht bekannt, und Gorzolka, sei auch nicht erlaubt worden, seinem Rechtsbeistand eine Vollmacht zu erteilen, solange er sich noch nicht in normaler Haft befinde. Zum Schluß erklärt die „Polska Zachodnia“ wörtlich:

„Tatsache also ist es — eine drastische Tatsache, welche die bisherigen zahlreichen Beispiele für die gegenüber den Polen in Deutschland angewandte Ungerechtigkeit vermehrt — daß der eben verhaftete Gorzolka von der Geheimen Staatspolizei ohne Angabe der Gründe ins Gefängnis geworfen und daß dem Verhafteten die Möglichkeit, sich mit Hilfe seines Rechtsbeistandes zu verteidigen, genommen wurde. **Wir erinnern noch einmal daran, daß unerhörte Praktiken dieser Art außer Deutschland nur noch die Bolschewisten in Sowjetrußland anwenden.**“

„Kurjer Poznanski“

Der nationaldemokratische „Kurier Poznański“ kann sich selbstverständlich nicht enthalten, anderer Meinung zu sein als die beiden Regierungen und die beiden Völker es sind. Er versucht nachzuweisen, daß von polnischer Seite größere Werte in die Waagschale geworfen worden seien als von deutscher. Allerdings widerspricht er sich bald selbst, wenn er in diesem Zusammenhang behauptet, daß die Polen in Deutschland infolge ihrer schwächeren kulturellen und wirtschaftlichen Position dem „Druck der Germanisierung“ weit mehr ausgesetzt gewesen seien, denn damit gibt er zu, daß ihnen durch das Abkommen entsprechend größere Vorteile erwachsen würden. Besonders hat es dem „Kurier Poznański“ wieder der deutsche Grundbesitz angetan, den er in noch viel weiterem Maße, als es bisher leider schon erfolgt ist, in polnische Hände übergehen sehen möchte. Der Punkt 5 der Erklärung, wonach die Angehörigen der Minderheit auf wirtschaftlichem Gebiet, insbesondere hinsichtlich des Besitzes und des Erwerbs von Grundstücken die gleichen Rechte wie die Angehörigen des Staatsvolkes genießen sollen, schmerzt ihn besonders. Weiter spricht er davon, daß gerade das polnische Schulwesen in Deutschland „unerhörten Schikanen“ ausgesetzt sei, vergißt aber, daß er das zu einer Zeit tut, da in Deutschland gerade wieder ein neues polnisches Gymnasium eröffnet wird. Zum Schluß sagt der „Kurier Poznański“: „So werden wir mit kühler Reserve die Praktiken der deutschen Behörden in der Zukunft abwarten. Diese unsere Reserve ist mehr als begründet.“

Die Presse Deutsch-Oberschlesiens:

Das Uebereinkommen der deutschen und polnischen Regierung hat in Deutsch- und in Polnisch-Oberschlesien lebhafte Befriedigung ausgelöst. Aus den Kommentaren der deutschen Zeitungen diesseits und jenseits der Grenze spricht die Genugtuung über das feierliche Uebereinkommen als das Ende eines gerade in der letzten Zeit als unhaltbar empfundenen Zustandes. **Allgemein wird unterstrichen, daß der nunmehr gezeigte gute Wille auch durch die Tat bewiesen werden müsse.**

Das amtliche Organ der NSDAP in Deutsch-Oberschlesien, der „Oberschlesische Wanderer“, schreibt in einem Leitartikel u. a.: „Staatsverträge oder verpflichtende Regierungserklärungen sind immer erst ein Anfang, dem die Bewährung in der Praxis folgen muß. Wenn die Politik des Außenministers Beck, die sich stets streng an die Richtlinien des verewigten Marschalls Pilsudski hielt, sich durchsetze, so wird das eben veröffentlichte Abkommen nicht nur ein hochpolitischer Akt von grundsätzlicher Bedeutung, sondern auch eine Schicksalswende für das Deutschtum in Polen sein.“

Die „Ostdeutsche Morgenpost, würdigt vor allem den deutschen Willen, mit Polen in einem aufrichtigen Freundschaftsverhältnis zu leben. Sie erklärt dann u. a.: „Die Praxis muß erst erweisen, wie sich die bindende Kraft der Verpflichtung hinsichtlich des Schutzes und der Minderheit auswirkt. Wir erkennen an, daß Polen nach der Loslösung vom internationalen Minderheitenschutzvertrag in Genf jetzt eine neue Verpflichtung gegenüber der deutschen Minderheit eingegangen ist und knüpfen daran die Hoffnung, daß damit der Anfang für ein praktisches wirksames Minderheitenrecht gemacht ist.“

„Danziger Vorposten“:

Die Danziger Presse bringt die Meldung über die deutsch-polnische Minderheitenerklärung in großer Aufmachung. Der „Danziger Vorposten“ schreibt u. a.: „Das deutsch-polnische Minderheitenabkommen wird ganz besonders in Danzig mit großer Freude aufgenommen werden. Gerade wir haben ein großes und ehrliches Interesse daran, daß es zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk keine Mißverständnisse gibt. Wir wissen, daß die politische Führung Danzigs stets jede Belastung des deutsch-polnischen Verhältnisses zu vermeiden gesucht hat und hoffen, daß das neue Minderheitenabkommen zu einer noch reibungsloseren Gestaltung der Danzig-polnischen Beziehungen beitragen wird.“

Starke Beachtung in Budapest

Das deutsch-polnische Minderheitenabkommen nimmt in der gesamten ungarischen Presse breiten Raum ein. Das Regierungsblatt „Függetlenseg“ schreibt, zwischen Deutschland und Polen sei ein Minderheitenabkommen zustandegekommen, das in seiner Art beispiellos in der Geschichte dastehe. Der dem Außenministerium nahestehende „Pester Lloyd“ bezeichnet das Abkommen als einen wichtigen Schritt nach vorwärts auf dem durch das Abkommen vom Januar 1934 bezeichneten Wege. Die besonders feierliche Form der Unterzeichnung dieses Abkommens zeige die große Bedeutung, die man sowohl auf deutscher wie auf polnischer Seite der weiteren Vertiefung der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern beimesse.

Die Volksgruppen — Element einer fruchtbaren Partnerschaft

Die deutsche Presse zur Minderheitserklärung

Der „Völkische Beobachter“

Der „Völkische Beobachter“ schreibt u. a.:

Es handelt sich hier um eine Ergänzung des deutsch-polnischen Abkommens vom 26. Januar 1934, das mit diesen fünf Grundsätzen über die Minderheitenfrage nicht nur technisch präzisiert, sondern auch politisch ausgebaut wird...

Wenn überhaupt eine konstruktive und dauerhafte Lösung der politischen Probleme Europas, besonders auch im Osten, gefunden werden soll, dann ist dies nur möglich, wenn über die Staatsgrenzen hinweg die größeren völkischen und historischen Zusammenhänge und Entwicklungen gesehen werden. Auf einem Boden, der in jahrhundertelanger Geschichte immer wieder zwei Kulturen aneinander band, können Grenzziehungen diese Völker nicht plötzlich wie durch eine Isolierungsschicht trennen.

Die ganze Nachkriegsentwicklung hat bewiesen, daß noch so umfassende juristische Abmachungen wertlos sind, wenn der Geist, in dem sie gehandhabt werden, dem Sinn ihrer Abfassung widerspricht. Auch zum Abkommen des 26. Januar 1934 hat beide Regiernugen nun wahrlich nicht der Ehrgeiz geführt, die wertlosen Papiere der Versailler Tradition um ein neues zu vermehren. Es wurde schon damals begonnen, die Politik mit weniger Paragraphen, aber mit mehr Gesinnung zu machen. Und man kann heute trotz aller Krisen — oder vielleicht gerade wegen der überstandenen Krisen — feststellen, daß das Verhältnis der beiden Staaten in vieler Beziehung fruchtbar wurde.

Als das Abkommen vom Jahre 1934 abgeschlossen war, konnte in Polen vielleicht noch gesagt werden, daß es aus dem Zwang der militärischen Schwäche Deutschlands entstanden sei. **Wenn diese Lesart auf der polnischen Seite damals als die wahrscheinlichste erschien, so haben sich mindestens bis heute die militärischen Verhältnisse grundlegend geändert. Das Reich bleibt aber trotzdem bei seiner 1934 ausgesprochenen Politik, weil Deutschland das Verhältnis zu seinem östlichen Nachbarn nicht in der Erinnerung an die Zusammenstöße in der Geschichte sieht, sondern unter Würdigung jener viel längeren Perioden der Vergangenheit, die eine fruchtbare Partnerschaft ermöglichten.**

So betrachtet, wird dann auch das fremde Volkstum in den eigenen Grenzen nicht zum Spaltpilz, sondern zum Element einer derartigen Partnerschaft. Und die Achtung vor diesem Volkstum ist nicht eine „freiwillige Selbstschwächung“, wie man wohl in einzelnen polnischen Kreisen hören konnte, sondern ein selbstverständlicher Teil der nationalen Verantwortung vor der Zukunft auch des eigenen Landes. Damit verbindet sich beides in den neuen deutsch-polnischen Absprachen: Anerkennung der Vergangenheit und Arbeit für die Zukunft des nahen Osteuropa.

Langemarck-Feier im Berliner Sportpalast

Berlin, 8. November. Dem Gedächtnis der Helden von Langemarck war eine weihevolle Gedenkfeier im Sportpalast gewidmet. Mit den Frontsoldaten vereinigte sich auch die Hitlerjugend im Gedenken an die Gefallenen.

Der Reichsjugendführer, Baldur von Schirach, sprach über den tieferen Sinn dieses Tages. Die Jugend sei willens, das Vermächtnis der Gefallenen, deren Opfertod eine zeitlose, erzieherische Botschaft gerade an sie bedeute, allezeiet in Ehren zu halten und sich an ihrem erhabenen Vorbild zu läutern und zu stärken.

Die Langemarck-Kantate von Eberhard Wolfgang Möller (Musik von Georg Blumensaat) leitete zu der Festrede des Generalleutnants a. D. von Metzsch über. In jenen Novembertagen des Jahres 1914, so erklärte er, sei auf der flandrischen Ebene bei Langemarck mit dem Blut der jungen Freiwilligen eine Saat gesät worden, der erst das Reich Adolf Hitlers zur Reife verholfen habe. Jene Freiwilligen des Krieges seien Ansporn und Vorbild; sie mahnten Deutschland kriegsfrei zu halten und willig dem Führer zu folgen, wie sie einst den Fahnen ihrer Regimenter folgten.

Generalmajor Freiherr Grote gedachte in der Schlußansprache des Führers, der Deutschlands Ehre, Wehrhaftigkeit und Freiheit wiederhergestellt habe.

Die Reichsleiter v. Schirach und Schwarz haben einen Aufruf zur Stiftung einer Langemarck-Spende der deutschen Jugend erlassen. In Zukunft soll jedes Mitglied der Hitler-Jugend einen Pfennig im Monat für die Ehrung der Helden beisteuern.

Krieg auf Haiti?

Nach Berichten, die das Washingtoner Staatsdepartement aus Haiti erhielt, herrscht infolge eines blutigen Grenzzwischenfalls, bei dem viele Tote zu beklagen waren, zwischen Haiti und der Dominikanischen Republik zurzeit eine beträchtliche Spannung. Amerikanische Zeitungsmeldungen zufolge befürchtet man bereits den Ausbruch offener Feindseligkeiten.

Der gegenwärtigen Spannung scheint folgende Vorgeschichte zugrunde zu liegen: Infolge unbefriedigender wirtschaftlicher Verhältnisse im übervölkerten Haiti sollen in der letzten Zeit Tausende von Haitianern über die dominikanische Grenze gegangen sein und zu außergewöhnlich niedrigen Löhnen Arbeit angenommen haben. Als die Einwanderer überhand nahmen, veranstaltete das dominikanische Militär angeblich ein Massaker, bei dem nach haitianischen Behauptungen Anfang Oktober tausend Haitianer umgekommen sein sollen.

Die beunruhigende Lage veranlaßte das amerikanische Staatsdepartement am Sonnabend, den amerikanischen Gesandten in der Dominikanischen Republik, der zurzeit in Havanna weilt, anzuweisen, sofort auf seinen Posten zurückzukehren. „Associated Preß“ zufolge will die amerikanische Regierung ihre Vermittlung anbieten, wenn die beiden Staaten ihre Meinungsverschiedenheiten nicht durch unmittelbare Verhandlungen beilegen können.

Nach einer im vergangenen Jahr auf der panamerikanischen Konferenz in Buenos Aires angenommenen Entschließung ist jede Friedensbedrohung auf dem amerikanischen Kontinent Angelegenheit aller 21 amerikanischen Republiken.

Sport vom Tage

Deutscher Boxtriumph über Ungarn

In Köln, der Hochburg des deutschen Boxsports, wurde am Sonntag der 7. Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn ausgetragen. Es wurde ein einzigartiger Triumph der deutschen Staffel, die ihren Gegner 14 : 2 haushoch abfertigte. Der einzige Kampf, den die Ungarn gewannen, war das Fliegengewichtstreffen, in dem Bruß von Podany nach Punkten geschlagen wurde. Die übrigen Kämpfe gewannen Graaf gegen Bondi, Miner gegen Frigyes, Nürnberg gegen Papp, Fluß über Mandi, Murach über Jakits, Campe über Szigeti und Runge über Nagy. Dem Länderkampfe wohnten 10 000 Zuschauer bei.

Cramm-Henkel wieder in Tokio

Am Sonnabend begann in Tokio ein auf drei Tage berechnetes Gastspiel der deutschen Tennismeister Gottfried v. Cramm und Heinrich Henkel. Leider ließ das Wetter sehr zu wünschen übrig. Vor den zahlreich Erschienenen Schaulustigen traten Cramm-Henkel gegen die Japaner Yamagishi-Nakano an, die sie in eindrucksvoller Weise mit 6 : 2, 6 : 1, 4 : 6, 6 : 3 besiegten. Die Zuschauer spendeten den Deutschen für ihre ausgezeichneten Leistungen starken Beifall.

Cracovia wurde Meister

In der polnischen Fußball-Liga ist am gestrigen Sonntag die Entscheidung über den Meistertitel gefallen. AKS verlor gegen die Lemberger Pogoń überraschenderweise 0 : 1 und überließ damit Cracovia schon jetzt den Titel. Es ist nämlich ganz unwahrscheinlich, daß AKS in seinem letzten Spiele gegen Wisła mit einem zweistelligen Resultat den Sieg davontragen sollte.

Jędrzejowska will doch ins Berufslager

Angesichts der Gerüchte von einem Uebertritt der polnischen Meisterspielerin Jędrzejowska ins Berufslager hatte das Sportreferat des polnischen Rundfunks die Polin gebeten, sich dazu zu äußern. Frl. Jędrzejowska hat erklärt, daß sie bisher keinen konkreten Vorschlag erhalten habe, aber wahrscheinlich ins Berufslager überwechseln würde, falls ihr ein derartiger Vorschlag gemacht werden sollte. Dieser Schritt wäre mit der Sorge um die Sicherstellung der Existenz ihrer Eltern begründet. Sie möchte wohl gern Amateurin bleiben, aber der Gedanke an die Zukunft könne sie dazu bewegen, ein Angebot anzunehmen. Der Uebergang von Fräulein Jędrzejowska in das Berufslager wäre natürlich für den polnischen Amateur-Tennissport ein großer Verlust.

China schlug Japan

Vor kurzem gab es im Fernen Osten ein sportliches Ereignis, das angesichts der blutigen Waffenfehde in beiden Lagern starke Beachtung fand. Zur Vorgeschichte ist zu sagen, daß ein in der Hafenstadt Dairen lebender Deutscher, ein begeisterter Fußballspieler, veranlagte junge Chinesen zu einer Fußballmannschaft zusammenstellte und durch zweckmäßiges und eifriges Training mit seinen gelehrigen Schülern bald eine erhebliche Spielstärke erreichte. Er wagte mit seiner Mannschaft die Teilnahme an einem Turnier, das alljährlich die Mannschaften der zahlreichen Sport-, Firmen- und Behörden-Vereine der Mandschurei im Wettkampf zusammenführt. Ueberraschend gelang es den Chinesen gleich auf Anhieb, bis in die Endrunde zu kommen, und hier standen sie der gefürchteten japanischen Elf der Südmandschurischen Eisenbahn gegenüber. Zur großen Freude ihres deutschen Lehrers gewannen die Chinesen den im Dairener Stadion ausgetragenen Schlußkampf mit 2 : 1 Toren und eroberten damit zugleich den von der Eisenbahndirektion gestifteten wertvollen Wanderpokal.

Hoher Boxsieg der Wartaner

jr. Ein alter Bekannter stellte sich am Sonnabend im Zirkus „Olimpia" den Posener Boxfreunden mit dem Magdeburger „Punching" vor, der freilich die gewichtige Rolle von einst lange nicht mehr spielt. So kam es denn auch, daß die Posener „Warta", die besonders gut vorbereitet war, den im allgemeinen technisch unterlegenen Gästen ziemlich arg das Nachsehen gab, wenngleich das Endergebnis 4 : 12 dem Kräfteverhältnis nicht entsprach.

Nach einem Rahmenkampf, den der Wartaner Barski gegen Meseberg durch technischen Knockout gewann, traten sich Wienskowski-Magdeburg und Sobkowiak, ein Bruder des Meisterboxers, im Fliegengewicht gegenüber. Der Deutsche, der die bessere Beinarbeit zeigt und sich taktisch durchsetzt, ist besonders in den beiden ersten Runden klar im Vorteil und siegt nach Punkten.

Im Bantamgewicht liefern sich Schäfer und Koziolek einen lebhaften Kampf, der gutes Können auf beiden Seiten zeigt. Die erste Runde fällt knapp an Schäfer, während die zweite Runde mehr ausgeglichen ist. In der dritten Runde holt sich Koziolek durch gutes Kontern das entscheidende Uebergewicht und gewinnt sicher nach Punkten.

Das Federgewicht führt Frankowski und Kolasch zusammen. Nach einer ausgeglichenen Anfangsrunde ging der Deutsche in Führung und ließ seinen temperamentvollen Gegner in der Schlußrunde nicht viel aufholen, so daß der dem Polen zugesprochene Punktsieg recht schmeichelhaft erschien und auch einen Teil der Zuschauer überraschte.

Schulze und Kajnar sorgten im nächsten Kampf, daß gehörig die Späne flogen. Es gab einen harten Schlagwechsel, wobei der Deutsche zunächst in Front lag. Dann aber ging Kajnar zu ungestümen Angriffen über und wußte Gegenangriffe wirksam abzustoppen. Es langte zu einem knappen Punktsieg.

Das Weltergewichtstreffen zwischen Franke und Jarecki stand im Zeichen der guten und kräftigen Abwehr des Deutschen, dem der Pole auch in der Schlußrunde nicht beikommen konnte. Ganz unbegreiflich war das höllische Pfeifkonzert, das in dem Augenblick einsetzte, als man es „wagte", mit einem Siege des Magdeburgers den Lokalpatriotismus zu reizen, der einen hohen Siedegrad erreichte.

Im Mittelgewicht legte Utsch gegen Floryjiak mit wohlgezielten Magentreffern los, ließ sich aber in der zweiten Runde zurückdrängen. Immerhin siegte der Pole nach unschönem Kampfverlauf nur knapp. Der Vize-Europameister Szymura war seinem Gegner Hach in jeder Weise überlegen und landete einen hohen Punktsieg. Im Schlußkampf des Abends hatte Baumann gegen Bialkowski, der gutes Schwergewichtsmaterial darstellt, viel einzustecken und verlor klar nach Punkten.

Punching siegt in Bromberg

Die Mannschaft des Magdeburger „Punching" trat am Sonntag in Bromberg gegen die dortige „Astoria" an und gewann das Treffen 9 : 7. Wienskowski schlug Wipijewski nach Punkten. Die Kämpfe zwischen Schäfer und Wojtkowiak, Kollach und Radomski und Schulze—Dorsz wurden unentschieden gegeben. Im Weltergewicht siegte Franke über Sobek nach Punkten. Utsch verlor gegen Urbaniak nach Punkten, während Hach den von „Gedania" ausgeborgten Hanske schlug. Baumann verlor gegen Łukowski, so daß das Endresultat 9 : 7 für Punching lautete und damit zu gering für die Magdeburger ausfiel.

Die Deutschen tragen noch einen Kampf gegen eine Vertretung der polnischen Flotte in Gdingen aus.

Schmeling zur neuen Amerikafahrt

Er nimmt Thomas ernst

Max Schmeling, der deutsche Meister aller Klassen, ist mit dem Lloyddampfer „Bremen" nach USA. abgefahren, um am 13. Dezember in New York den Kampf mit Harry Thomas zu bestreiten. Bevor der Zug nach Bremerhaven abfuhr, äußerte er sich noch einmal über die Gründe seiner neuen Amerikafahrt.

„Als man in Amerika merkte, daß ich vor dem Kampf gegen Louis in den Ring gehen wollte, machte man mir sofort ein Angebot, gegen Harry Thomas anzutreten. Sie müssen wissen, **daß drüben im Augenblick die Geschäfte sehr dünn aussehen,** und weil ich immer noch bei den breiten Massen des amerikanischen Publikums Sympathie genieße, rechnet man sich ein gutes Geschäft für den Madison-Square-Garden heraus. In Amerika gibt es heute noch eine Reihe unbekannter Schwergewichtler, die sich mit einem Schlage in die vorderste Linie schieben können. Harry Thomas schlug unlängst den mittelmäßigen Brescia in der ersten Runde k. o. und kurz darauf den Deutschen Kohlhaas (Münster), der bekanntlich 1932 Zweiter im Olympischen Schwergewichtsturnier war, gleichfalls entscheidend. Diese Erfolge stempeln Thomas zu einem zugkräftigen Mann. Aber das allein ist nicht der Grund, weshalb man mich mit Thomas gepaart hat. Man möchte den Amerikaner fördern, und weil er in den Vordergrund geschoben werden muß, glaubt man ihm eine Chance deshalb anrechnen zu können, weil ich lange nicht trainiert habe. **Aber man wird sich wundern.** Ich bin stets im Training, denn meine Jagd und mein dauernder Aufenthalt in der frischen Luft bedeuten Training genug. Außerdem bleiben mir vier gute Wochen Vorbereitungszeit im Trainingskamp in Summit, und diese Zeitspanne genügt, um mich in die höchste Form zu bringen. Thomas hat einige Leute schneller besiegen können, als es Joe Louis vermochte. Diese Tatsache wird naturgemäß von den findigen amerikanischen Journalisten zu einem Lokalfeldzug für den Madison-Square-Garden weidlich ausgenutzt. Aber obwohl man Thomas künstlich aufbauen wird, nehme ich diesen Jungen **durchaus ernst.** Ich weiß, was er zu leisten vermag, und aus diesem Grunde ist mein Kampf am 13. Dezember in New York nicht weniger wichtig, als beispielsweise das Treffen gegen Ben Foord. Beide Kämpfe aber werden mein bestes Training für die Begegnung mit Joe Louis im Juni sein."

Zum Schluß sagte Schmeling, daß er die Wiedererringung des höchsten Titels als die letzte Aufgabe seiner sportlichen Laufbahn betrachte.

Kämpft Schmeling in Chikago?

Die „Chikago Times" berichtet, daß Max Schmeling mit Joe Louis im Juni nächsten Jahres in Chikago um die Weltmeisterschaft kämpfen werde. Das Blatt erklärt, daß Chikago von den Beauftragten des Negers als Austragungsort vorgeschlagen worden sei. Sie hätten bei Abschluß des Vertrags ausdrücklich verlangt, daß New York ausscheide, weil man dort deutschfeindliche Wühlereien befürchte, die den finanziellen Ertrag beeinträchtigen könnten. Vor allem habe Mike Jacobs darauf bestanden, daß der Kampf nicht in New York, sondern in Chikago ausgetragen werde. Mike Jacobs habe, wie die „Chikago Times" weiter berichtet, das Soldier Field als Kampfarena ausersehen.

Reichsschwimmschein für die deutsche Jugend

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat eine Anordnung erlassen, durch die zur Förderung der Schwimmausbildung in der gesamten deutschen Jugend die Ausgabe eines Reichs-Schwimmscheines eingeführt wird, der jedem Jungen und Mädel nach abgelegter Schwimmprüfung vom Beauftragten für die Leibesübung der deutschen Jugend erteilt wird.

Der Reichssportführer und Beauftragte für die Leibeserziehung der deutschen Jugend, von Tschammer und Osten, gibt dazu u. a. bekannt, die Schaffung dieser Urkunde bedeute das Ende der verschiedenartigen Freischwimmer- und ähnlicher Ausweise und setze an ihre Stelle ein reichsgültiges staatliches Zeugnis. Er erwarte von der deutschen Sportgemeinschaft, daß sie sich tatkräftig für die neue Aufgabe einsetze. Der Reichs-Schwimmschein stellt die erste Anordnung auf sportlichem Gebiet für die gesamte deutsche Jugend dar. Zum Nachweis für die Befähigung gehören außer Sprüngen für Pimpfe ein 15-Minuten-Dauerschwimmen und für Hitlerjungen ein 60-Minuten-Dauerschwimmen. Die Jungmädel und Mädel werden ebenfalls zu diesen Uebungen aufgerufen.

Zwanzig Jahre Handball

Deutschland an der Spitze

Es war an einem Herbsttage des Jahres 1917, als der Berliner Turner Max Heiser das Handballspiel aus der Taufe hob, also zu einer Zeit, als Deutschland sich gegen eine Welt von Feinden zu wehren hatte. Die wehrfähigen Männer waren alle „draußen", daher dachte Max Heiser zunächst nur an die Frauen. Jungmädchen waren es, die die neue Sportart, für die man übrigens im Anfang nicht einmal einen passenden Namen hatte, zuerst ausübten.

Carl Schelenz, der dem neuen Spiel den Namen „Handball" gab, witterte eine neue Sportart, der nur das Gerippe einheitlicher Wettkampfbestimmungen fehlte. Eines Tages lagen die Wettkampfbestimmungen fix und fertig von Schelenz ausgearbeitet vor. **Reihenweise strömten neue Anhänger** in das Lager dieser Sportart, auf die „Bruder Fußball" mit einem überlegenen Lächeln hinabblickte. Längst waren die Frauen nicht mehr unter sich allein; auch die Männer fanden Freude an dem Handballspiel, das sich trotz aller Unkenrufe durchsetzte.

Bei dem nun einsetzenden Aufschwung wurden auch andere Länder auf diese sportliche Neuerung aufmerksam und bemühten sich gleichfalls, dieses Ballspiel ihrem Wettkampfprogramm anzugliedern. Das hatte den Vorzug, daß jetzt das Gesamtbild buntfarbiger wurde.

Heute wird das Handballspiel von einem Dutzend Länder gespielt, aber Deutschland, der Olympia-Sieger von Berlin, ist führend.

Belgien glatt geschlagen

Obwohl die erhoffte starke Beteiligung an dem aus Anlaß der Weltausstellung veranstalteten Hockey-Länderturnier, das am Sonnabend seinen Ausgang nahm, nicht zustandegekommen ist, wird den Kämpfen doch stärkste Beachtung gezollt. Schließlich ist in der deutschen Mannschaft die stärkste nach der des Weltmeisters Indien vertreten. Deutschlands Elf schlug im ersten Spiel die Belgier 6:0 und ist heißer Favorit.

Fußballerfolg der Bulgaren

Im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaftsausscheidungen errang Bulgarien in Sofia einen großen Erfolg, in dem es gegen die Tschechoslowakei ein Unentschieden von 1 : 1 erzielte. Bekanntlich hat eine zweite Garnitur Polens vor kurzem gegen Bulgarien unentschieden 3:3 gespielt. Im April nächsten Jahres wird in Prag das Rückspiel ausgetragen, das vermutlich den Tschechen den Endsieg bringen wird, wenn sich nicht die Bulgaren zu einer besonderen Energieleistung aufraffen sollten.

Zur Aufklärung der Pariser Sportaffäre

Die Pariser Sportaffäre, von der nach den Siegen der polnischen Liga-Elf in Frankreich berichtet wurde, hat jetzt eine Klärung gefunden. Ing. Przeworski vom Vorstand des polnischen Fußballverbandes hat eine eingehende Untersuchung durchgeführt, in deren Verlauf festgestellt wurde, daß die vier Spieler Willimowski, Góra, Piontek und Wodarz keinerlei Verträge über den Eintritt in das Lager der französischen Berufsspieler unterzeichnet haben. Es wird auch in Abrede gestellt, daß man die beiden erstgenannten Spieler durch ein Weingelage gefügig gemacht haben sollte. Ferner sei es auch nicht wahr, daß Vertreter des Racing-Clubs die polnische Mannschaft von Paris nach Brüssel begleitet hätten, um die Spieler unbedingt zu gewinnen.

Berlins bisher höchster Sieg über Hamburg

Der 45. Fußballkampf der Stadtmannschaften Berlins und Hamburgs im Verein mit dem einzigartigen Jubiläum, das Hans Sobek, der Reichshauptstadt volkstümlichster Spieler, mit seinem 100. Kampf in den Berlin-Brandenburger Farben feierte, war ein Signal für die riesige Fußballgemeinde zum Aufbruch zur Spielstätte. Fußgängerschwärme und Autoschlangen bewegten sich schon von der Mittagsstunde zum Poststadion. Vor dem Beginn des Städtespiels, das der Berliner Mannschaft mit 6:1 Toren den bisher ziffernmäßig höchsten Sieg über Hamburg bescherte und zum Gleichstand in der Bilanz 18:18 Erfolgen brachte, wurden Hans Sobek zahllose Ehrungen zuteil.

Prunus eingegangen

Im Gestüt Bärfelde, wohin er in den letzten Jahren verpachtet war, ist Prunus, der Vater des großen Oelander, eingegangen. Der größte Zeugungserfolg des Prunus war Oleander, das beste Rennpferd, das die deutsche Vollblutzucht jemals hervorgebracht hat. Fünfmal stand Prunus an der Spitze der deutschen Vaterpferde, zweimal hat ihm sein Sohn Oleander das bereits nachgemacht, und in Sturmvogel nimmt im nächsten Jahre bereits ein hochklassiger Enkel die Beschälertätigkeit auf. Insgesamt haben die Söhne und Töchter des eingegangenen Hengstes bereits nahezu vier Millionen Reichsmark an Rennpreisen gewonnen.

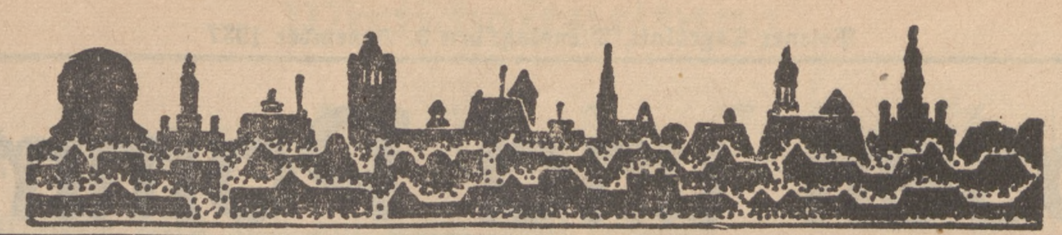
Eyston fuhr drei Weltrekorde

Auf der Salzrennstrecke bei Bonneville (Utah) startete der englische Auto-Rennfahrer Kapt. Eyston mit seinem „Speed of the Wind"-Wagen zu einem Angriff auf den Zwölf-Stunden-Weltrekord des Amerikaners Jenkins, den er um etwa 5,5 Km.-Std. verbessern konnte. Zwischendurch stellte Eyston auch neue Weltbestleistungen über 3000 Km. und 2000 Meilen auf.

Sport in Kürze

Essen erhält eine Hallen-Kunsteisbahn. Zu den bereits bestehenden deutschen Kunsteisbahnen tritt nun eine neue hinzu. In unmittelbarer Nähe der Essener Tennishalle baut Dr.-Ing. Richard Pabst (Berlin), der Schöpfer der ersten deutschen Kunsteisbahn, der auch das rheinische Eisstadion in Düsseldorf und das Olympia-Kunsteisstadion in Garmisch-Partenkirchen erbaut hat, eine schöne Anlage geschaffen. Um von Witterungseinflüssen völlig unbeeinflußt zu sein, wurde eine Halle gebaut, die eine Eisfläche von 30×60 Meter aufweist und Platz für rund 5000 Zuschauer hat.

Arno Kölblin hat nach seinem gegen den Engländer Eddie Phillips gezeigten guten Kampfe sofort ein Angebot für einen neuen Kampf auf englischem Boden erhalten. Er soll am 24. November in Wembley gegen den Neuseeländer Strickland antreten, gegen den Neusel kürzlich eine umstrittene Punktentscheidung erhalten hat.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 8. November

Dienstag: Sonnenaufgang 7.03, Sonnenuntergang 16.10; Mondaufgang 12.00, Monduntergang 21.12.

Wasserstand der Warthe am 8. Nov. — 0,07 Meter.

Wettervorhersage für Dienstag, 9. November: Fortdauer des trüben und verhältnismäßig milden Wetters; in den Morgen- und Vormittagsstunden verbreitet Nebel; keine nennenswerten Niederschläge; schwache Luftbewegung.

Teatr Wielki

Montag: Gastspiel d. Tänzerin Manuela del Rio
Dienstag: Sinfoniekonzert (Gastspiel Matacic)
Mittwoch: „Die ewige Sehnsucht"
Donnerstag, 15 Uhr: „Die Fledermaus"; 20 Uhr: „Halka"

Kinos:

Apollo: „Das gelobte Land"
Gwiazda: „Die Sechzehnjährige" (Deutsch)
Metropolis: „Bande der Liebe"
Sfinks: „Der Graf von Monte Christo"
Słońce: „Scipio Afrikanus"
Wilsona: „Die letzte Sinfonie"

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55. Diakonissenhaus 63 89.

Ein schlichtes Eichenblatt

Als Erntedank-Abzeichen für den Monat Oktober hatte die Deutsche Nothilfe die beiden Aehren mit der Kornblume herausgebracht und damit viel Freude ausgelöst und viel Anerkennung bei den deutschen Volksgenossen gefunden.

Im Monat November, dem Monat, in dem die Blätter fallen, wird unseren Rockaufschlag ein anderes schönes Zeichen schmücken. Ein Eichenblatt, das unsere Verbundenheit mit dem Baum der deutschen Treue und der deutschen Kraft auch mit unseren Volksgenossen in Oberschlesien unter Beweis stellen soll. Dieses



Eichenblatt, aus Eisenblech gestanzt, haben oberschlesische Heimarbeiter hergestellt. Das schlichte Blatt ist außerordentlich geschmackvoll ausgefallen und wird sicherlich viele Abnehmer finden.

Freibauern-Ausflug

Am vergangenen Sonnabend weilte in unserer Stadt eine Ausflugsgruppe von Freibauern aus dem Karpathen-Vorland, die in Podhalanern Regimentern ihren Militärdienst ableisten. Die Ausflugsgruppe bestand mit der Kapelle aus 250 Personen. Die Kapelle konzertierte in den Nachmittagsstunden auf dem Plac Wolności. Nach Besichtigung des Doms, des Zoologischen Gartens und des Palmenhauses haben die Ausflügler eine Vorstellung im Teatr Polski besucht und darauf Posen verlassen, um sich nach Gdingen zu begeben.

Schlesischer Abend der Sänger

Im Mittelpunkt stand die Breslau-Fahrt

jr. Die Posener Ortsgruppe des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen veranstaltete am gestrigen Sonntag im Deutschen Hause einen Familienabend, der ein **gelungener Auftakt zur Winterarbeit** des Vereins war. Die Veranstalter hatten sich die Aufgabe gestellt, das Sängerfest in Breslau, das ja nicht alle mitmachen konnten, in Wort und Bild noch einmal in seiner ganzen Größe und Bedeutung erstehen zu lassen. So waren denn auch alle Darbietungen des Abends auf das Schlesier-Land abgestimmt.

Nach einem allgemeinen Liede sprach Herr Knechtel einige herzliche Begrüßungsworte, denen der Bundesgruß folgte. Herr Grunz erfreute mit einem Preislied auf das Sängerfest und zwei Heideliedern. Frau Oertel trug eine kleine Humoreske von Paul Keller vor, die einen launigen Bergkrach in den schlesischen Bergen erzählt. Der Männerchor brachte unter Leitung des Liedermeisters Kroll markige Lieder zu Gehör, die von Herrn Müller dirigierte Jugendgruppe schlesische Weisen neckischen Inhalts. Frau Kroll erntete mit einem Rübezahl-Gedicht besonderen Beifall. Dann sangen wir alle noch ein frisches Silcher-Lied.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Nacherzählen der Breslauer Sängerfahrt, die ein unvergeßliches Erlebnis gewesen ist. Diejenigen, die nicht dabei waren, konnten sie nun miterleben. Mehrere Sangesbrüder löten einander in lebendiger Schilderung jener frohen Tage ab, die auch der Führer besucht hatte. Es war kein bloßer Lichtbildervortrag, sondern ein von rechter Begeisterung getragener Bericht über ein Fest, das tiefste völkische Kräfte auslöste.

Der mit großem Beifall aufgenommenen Nacherzählung folgte eine Darbietung des Gemischten Chors und ein gemeinsames Lied. Dann erlebte man noch einige Stunden fröhlicher Geselligkeit.

Freispruch wegen Mangels an Beweisen

Der Meuchelmord in der Smolna unaufgeklärt

Wie man erwartet hatte, ist im Prozeß gegen Wojciech Czajka, der wegen Meuchelmords angeklagt war, ein freisprechendes Urteil gefällt worden, da dem Angeklagten **die Tat nicht nachgewiesen werden konnte.** Auch die Vernehmung des 18jährigen Walerian Walaszyk, eines Sohnes des Ermordeten, und der 19jährigen Arbeiterin Czesława Lubońska vermochte den Tatbeweis nicht zu erbringen. Nach Schluß der Beweisaufnahme ergriff Staatsanwalt Garszyński das Wort. Er stellte fest, daß logisch konstruierte Verdachtsmomente oft direkten Beweisen überlegen seien. Czajka habe in Gewinnabsicht gehandelt, um einen unbequemen Mieter, der ihm nur eine kleine Miete zahlte, zu beseitigen. Er sei überzeugt, daß Czajka der Mörder ist. Der Verteidiger suchte die Verdachtsmomente zu entkräften. Das Gericht sprach den Angeklagten in Ermangelung von Beweisen frei. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß Czajka und Walaszyk in Frieden miteinander lebten und der Ermordete kein Geld besessen habe. Die Zeugen, die anderthalb Jahre hindurch keine Beweismomente vorbringen konnten, hätten sich erst später in großer Zahl gemeldet. Um das Verbrechen habe sich eine **Psychose** herausgebildet, in der die Zeugen zu **willkürlichen Vermutungen** kamen. Das Gericht habe den Aussagen der Zeugen, die Czajka belasteten, keinen Glauben geschenkt. Die Verdachtsmomente gegen Czajka seien nicht ausreichend und schlössen nicht aus, daß der Mord von einem anderen begangen wurde.

Das geheimnisvolle Verbrechen in der Smolna bleibt also weiter unaufgeklärt.

Der 11. November — amtlicher Feiertag

Im Zusammenhang mit zahlreichen Anfragen über den 11. November, den Jahrestag der wiedergewonnenen Unabhängigkeit Polens, sei darauf hingewiesen, daß dieser Tag auf Grund des Gesetzes vom 23. April d. Js. ein amtlicher Feiertag ist, an dem sämtliche Geschäfte und sonstige Unternehmungen wie an anderen Feiertagen geschlossen bleiben. Sinngemäß fällt auch der Dienst in den Aemtern und der Schulunterricht aus.

Neuer Leiter der Posener Kriminalpolizei

Zum Leiter der Posener Kriminalpolizei ist Kommissar Stanisław Lichoniewicz, der bisherige Leiter der Kriminalpolizei in Gdingen, ernannt worden. Kommissar Lichoniewicz wird in den nächsten Tagen seinen neuen Posten übernehmen.

Handwerksschüler erhielten Uniformen

Im Handwerkerhause wurden gestern, wie angekündigt, 101 Uniformen an Schüler der Posener Fortbildungsschulen, die Abteilungen der militärischen Vorbereitung angehören, feierlich überreicht.

Posener Bachverein. Am morgigen Dienstag, dem 9. November, findet eine gemeinsame Probe für Damen und Herren statt

Kioskeinbruch ohne Beute. Unbekannte Täter drangen in einen Zeitungskiosk auf dem Osiedle Warszawskie ein, fanden aber nichts, was des Mitnehmens wert war, weil der Inhaber alle Wertgegenstände in die Wohnung mitgenommen hatte.

Kostenlose Kochvorführungen werden von der Städt. Gasanstalt am 10., 17. und 24. November sowie am 1. und 15. Dezember in der Beratungsstelle Grobla 15 um 5 Uhr nachmittags veranstaltet.

Zu einer Messerstecherei kam es im Laufe des gestrigen Nachmittags in der Skarbowa 4, wo zwischen dem 50jährigen Piotr Przemyski und dem 41jährigen Franciszek Adamski ein heftiger Streit entstand der schließlich in eine Messerstecherei ausartete. Die beiden Beteiligten wurden dabei verletzt. Adamski, der bedenkliche Wunden erlitten hatte, mußte ins Stadtkrankenhaus gebracht werden, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde.

Film-Besprechungen

Słońce: „Scipio Africanus"

Das Thema dieses Großfilms, der mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnet wurde, ist die Geschichte des zweiten Punischen Krieges, der mit der Vernichtung Hannibals und der Befreiung Italiens durch den jungen Scipio endete. Man hat sich mit großem Aufwand bemüht, die damalige Zeit möglichst wahrheitsgetreu zu kennzeichnen. Atemberaubend sind die Schlachtenbilder, die das letzte Drittel der Handlung ausmachen. Hier hat der Regisseur Gallone durch packende Einzelszenen im Angriff der Elefanten, Zusammenprall der Reiterfronten und Handgemenge des Fußvolks mächtige Arbeit geleistet. Man muß freilich sagen, daß dem optischen Feuerwerk manchmal die rechte Innerlichkeit fehlt. Das rührt wohl daher, daß die Geschehnisse oft in opernhafter Form abrollen. Trotzdem hinterläßt dieser italienische Film besonders durch schauspielerische Leistungen einen starken Eindruck. Seinen ethischen Wert erhält er durch die erkennbare Parallele zur Gegenwart.

Apollo: „Das gelobte Land"

Nach einer chinesischen Sage entstand ein eindrucksvoller Film, der die Liebe zur angestammten Scholle darstellen will. Die Handlung spielt im Reich der Mitte, wo die Menschen durch Hungersnöte, Kriegswirren und Naturkatastrophen oft zu Millionen dahinsterben. Ein Bauer, der eine Sklavin heiratet, kommt durch einen Zufall zu großem Reichtum, wird aber doch nicht glücklich und findet schließlich zur Scholle zurück. Die Hauptrolle spielt Paul Muni, den wir als „Pasteur" noch in bester Erinnerung haben, mit einem Gestaltungstalent, das zu den größten Wirkungen befähigt. Seine Partnerin erfüllt als Chinesin nicht ganz unsere Erwartungen. Außerordentlich wirksam sind in diesem Bauernepos die Szenen, die den Kampf gegen Heuschrecken schildern oder die verheerende Wirkung einer Hungersnot zeigen. Dem Regisseur Franklin ist es gelungen, ein Filmwerk zu schaffen, das uns China einmal anders vor Augen führt und in seinem kraftvollen Gehalt ausspricht. jr.

„Truxa"

Ein sensationelles Filmwerk ist „Truxa", das wir morgen, Dienstag, als großes Programm im Kino „Metropolis" sehen. In diesem Film tritt zum ersten Male die schöne La Jana, eine neue Filmschauspielerin, auf. Ihr Tanz ist höchste Kunst, und ihr Spiel fesselt uns durch seine Natürlichkeit. „Truxa" wird als wahre Offenbarung der Filmkunst betrachtet. R. 993.

Aus aller Welt

Zusammenstoß von Güterzügen in Frankreich

Paris, 7. November. Auf dem Güterbahnhof der nordfranzösischen Stadt Creil fuhr am Sonntag morgen gegen 4 Uhr infolge dichten Nebels ein Güterzug auf einen anderen auf dem gleichen Gleise haltenden Güterzug. Die Lokomotive entgleiste und legte sich quer über die Schienen. Noch ehe der Weichensteller verständigt werden konnte, nahte auf dem Nebengleis bereits ein dritter Güterzug, dessen Lokomotivführer bei dem Nebel die umgeworfene Maschine nicht rechtzeitig erkennen und daher nicht bremsen konnte. Der dritte Zug entgleiste bis auf den letzten Wagen. Sein Zugführer kam ums Leben. Sechs weitere Bahnbeamte mußten mit teilweise lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Zahlreiche Güterwagen wurden völlig zertrümmert. Der Sachschaden ist sehr groß.

Sechs Erdenbürger auf einmal

London. Bisher hielt man die Sechslinge, Jungen, die 1935 in einem Dorf in den Pyrenäen geboren wurden und sich alle einer kräftigen Gesundheit erfreuen sollen — ohne daß man so viel von ihnen spricht, wie von den berühmten Fünflingen Kanadas — für einzigartig. Jetzt aber haben diese Sechs „Konkurrenten" im fernen Indien bekommen. Wie Generalmajor El Giles meldet, ist ein früherer indischer Offizier namens Dur Khan, der einst an der Nordwestfront Indiens gestanden habe, zu ihm gekommen und hat ihm gemeldet, daß seine Kusine Sechslinge zur Welt gebracht habe, die sich alle wohl befänden.

Aus Posen und Pommerellen

Zinsenfreie Kasse für das Kalischer Land

Auf der letzten Sitzung der Wojewodschaftsabteilung in Posen wurde die Meinung des Kreisstarosten Begale bezüglich der Grenzänderung der Wojewodschaft Posen durch Einverleibung von vier Kreisen der Lodzer Wojewodschaft zur Kenntnis genommen. Sodann wurde beschlossen, eine Anleihe in Höhe von 50 000 Zloty aufzunehmen, um den Beschluß des Wojewodschaftskreistags hinsichtlich Gründung einer zinsenfreien Kasse für die Bedürfnisse der neueinzuverleibenden Kreise durchzuführen. Hierzu wurden die Grundsätze einer Zusammenarbeit mit dem Polnischen Verband festgelegt, der den erwähnten Fonds verwalten soll.

Pommereller Kaufleute bei Kwiatkowski

Am Freitag weilte eine Abordnung der Kaufmannschaft aus Pommerellen und dem Netzegebiet in Warschau, um den stellv. Ministerpräsidenten Kwiatkowski persönlich zum Kongreß der pommereller Kaufmannschaft einzuladen, der am 5. Dezember in Bromberg stattfindet. Minister Kwiatkowski dankte für die Einladung, erklärte aber, daß er im Dezember so beschäftigt sei, daß seine Reise nach Bromberg unmöglich sein werde. Er bat die Abordnung, den Kongreß auf den Januar zu verlegen.

Im Zusammenhang hiermit findet in den nächsten Tagen eine Verwaltungssitzung des Verbandes der Kaufmannsvereinigungen Pommerellens statt, auf der eine Verlegung des Kongreßtermins auf den Januar beschlossen werden soll.

Leszno (Lissa)

Marschall Rydz-Smigly fährt durch Lissa

Wie wir gestern berichteten, wird die Kadettenanstalt in Rawitsch am 29. November auf den Namen des Marschalls Rydz-Smigly umbenannt. Der Marschall, der dieser Feier persönlich beiwohnen wird, wird an diesem Tage durch Lissa durchfahren.

k. **Für 16.70 Zloty nach Warschau und zurück.** Das Verkehrsministerium hat aus Anlaß des Unabhängigkeitsfeiertages für die Zeit vom 10. bis 12. d. M. verbilligte Fahrten nach Warschau bewilligt. Der Fahrpreis nach Warschau beträgt einschließlich Lösung einer Teilnehmerkarte ab Lissa und zurück in der 3. Klasse 16.70 Zloty. Teilnehmerkarten sind in der hiesigen „Orbis"-Agentur, Rynek 8, erhältlich.

Rawicz (Rawitsch)

— **Viehmarkt.** Am Dienstag, 9. November, wird in unserer Stadt ein allgemeiner Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt abgehalten.

— **Vom Standesamt.** Im Städt. Standesamt wurden im vergangenen Monat 15 Geburten gemeldet; davon waren 11 Knaben und 4 Märchen. In der gleichen Zeit wurden 7 Sterbefälle notiert und 7 Ehen geschlossen.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Ihren 80. Geburtstag** feierte am 6. November Frau Witwe Berta Seide geb. Zittier in Glinno bei guter Gesundheit und voller Rüstigkeit.

an. **Im Alter von 89 Jahren verstarb** hier der Schmiedemeister Heinrich Hoffmann. Dem Veteranen der hiesigen Handwerksmeister und treuem Mitgliede der lutherischen Kirche gab eine große Trauergemeinde das Geleite.

Wolsztyn (Wollstein)

Mutter von 10 Kindern ums Leben gekommen

Auf der Chaussee Adamowo—Wollstein trug sich vorgestern ein tragischer Unfall zu. Die Witwe des langjährigen Schulzen in Łąki, Jankowiak, fuhr mit ihrem Sohn nach Wollstein. Auf dem Wagen befanden sich Kartoffeln und Kraut. An einer abschüssigen Stelle des Weges fiel die Frau vom Wagen und geriet unter die Räder, die ihr über die Brust gingen. Die Unglückliche trug den Tod auf der Stelle davon. Sie hinterläßt zehn unmündige Kinder.

Gniezno (Gnesen)

Neuer Volksschulbau — neuer Stadtverordnetenklub

ü. In der am Freitag stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde der Bauplan für eine neue Volksschule angenommen. Sie soll auf dem Gelände westlich vom neuen katholischen Friedhof aufgebaut werden. Die Versammlung ermächtigte den Magistrat, dazu 10 000 Quadratmeter Acker zum Preise von 1 Zl. je Quadratmeter anzukaufen. Zu dem neuen Gebäude müßte dann von der Witkowoer Straße aus ein neuer Weg gebaut werden, wozu die Stadt Grund und Boden (18 500 Quadratmeter) unentgeltlich erhält. Ferner wurde beschlossen, beim Verein für den Bau von Volksschulen 20 000 Zl. als Anleihe für den Schulbau aufzunehmen. Darauf wurde für 1937/38 ein ergänzendes Budget angenommen und beschlossen, die geistigen Saisonarbeiter mit einem Verdienst bis 208 Zl. von der Sondersteuer zu befreien. Ueberraschend wurde zum Schluß der Sitzung dem Präsidium durch den Stadtv. Brzesiński mitgeteilt, daß sich ein neuer Stadtverordnetenklub unter dem Namen „Klub der Arbeitsfront" gebildet hat; ihm gehören die bisherigen Mitglieder der Nat. Arbeiterpartei an.

Strzelno (Strelno)

ü. **Die Winterhilfsaktion beginnt.** Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Stanisław Radomski fand im Magistratssaal eine Versammlung des Bürgerkomitees zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit statt. Es wurde der Bericht über die Winterhilfsaktion im Rechnungsjahr 1936/37 bekanntgegeben. Notar Franciszek Dzik teilte mit, daß die Sozialversicherungsanstalt in Inowrocław erst dann eine Beihilfe in Höhe von 300 zł anweisen wird, wenn die „Station für Mutter und Kind" wieder tätig ist. Beschlossen wurde, mit der Sammelaktion für den kommenden Winter zu beginnen, da 600 Familien unterstützt werden müssen.

Pakość (Pakosch)

§ **Feuer.** Bei der Firma Altmann in Pakosch brach Feuer aus, das aber lokalisiert werden konnte. Zur Bekämpfung des Brandes waren die Feuerwehren aus Pakosch und Inowroclaw erschienen. Die Entstehungsursache des Brandes steht nicht fest, doch nimmt man an, daß Kinder den Brand verursacht haben.

§ **Einstellung von Arbeitslosen bei der Eisenbahn.** Etwa 150 Arbeitslose wurden vom Eisenbahn-Streckenamt angenommen, die für längere Zeit bei der Aufschüttung der Strecke in Janikowo Beschäftigung gefunden haben.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Vom Haus- und Grundbesitzerverein.** Der Vorstand hielt dieser Tage seine erste Sitzung ab, auf der beschlossen wurde, zur Bezahlung der ersten Unkosten, wie Registrierung usw. von jedem deklarierten Mitglied 50 Gr. für Eintritt und 75 Gr. als ersten Vierteljahresbeitrag durch die Vertrauensmänner einkassieren zu lassen. Dem Verein gehören fast alle deutschen Hausbesitzer an, die auch entsprechend im Beirat und Vorstand vertreten sind.

Sieraków (Zirke)

hs. **Seltener Fisch.** Im Revier des Fischermeisters Oleski wurde dieser Tage in der Warthe ein Fisch von etwa 12 Zentimeter Größe mit vier Schwänzen gefangen, der sich noch am Leben befindet. Am Kopf befinden sich an langen Stielen zwei Teleskopaugen. Das Tierchen ist beschuppt. Beim Schwimmen bilden die vier Schwanzflossen einen Fächer.

Ein deutsches Volksfest in Wongrowitz

Zehnjähriges Jubiläum der Wongrowitzer Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe

Es ist erfreulich, mit welcher Regsamkeit und aufrechten Lebensfreude unsere deutschen Volksgenossen auf dem flachen Lande den für sie oft schweren Daseinskampf meistern. Sie lassen sich nicht entmutigen, sondern benutzen jede Gelegenheit, ihrem an Freuden und Abwechslung so armen Leben Sinn und Inhalt zu geben.

Besonders rührig sind in dieser Beziehung die Deutschen im Kreise Wongrowitz, die mit anerkennenswerter Einigkeit zusammenstehen. Das zehnjährige Jubiläum ihrer Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe war ihnen willkommener Anlaß, deutsche Geselligkeit und deutsche Verbundenheit zu pflegen. Eifrig wurde die Ortsgruppenleitung bei ihren Vorbereitungen zur Ausgestaltung des Festes unterstützt, so daß das Gelingen der Veranstaltung von vornherein gesichert war. Schon lange vor Beginn strömten am letzten Sonnabend die Gäste im Festsaal zusammen, der um 8 Uhr vollkommen überfüllt war. Fast 300 Volksgenossen waren der Einladung der Ortsgruppenleitung gefolgt.

Eingeleitet wurde die Feier durch ein Lied eines aus Verbandsmitgliedern gebildeten Doppelquartetts, die „Das Lieben bringt groß Freud" nett zu Gehör brachten. Der Ortsgruppenvorsitzende, Herr Marx, begrüßte dann die Erschienenen und insbesondere den Verbandsvorsitzenden, Herrn Verlagsdirektor Dr. Scholz, sowie den Vertreter der Starostei, Herrn Pawlak. Nach einem zweiten Liede des Doppelquartetts, „Aennchen von Tharau", begann der Schwank von Schwartz und Mathern: „Der Meisterboxer". Daran, wie das Publikum mitging und immer wieder in Beifallsstürme ausbrach, konnte man erkennen, welchen Anklang die einzelnen Darsteller fanden. Ihr Spiel war aber auch flott und frisch, so daß eine schöne abgerundete Gesamtleistung erzielt wurde. Die Darstellung einiger Rollen, wie die des Marmeladenfabrikanten, des Tobias Wipperling und der Coletta Corolani, war sogar ausgezeichnet. Es wäre wirklich zu wünschen, wenn dieses Theatervölkchen, das sich da zum erstenmal zusammenfand, aus diesem Erfolg Mut schöpfte und sich noch an anderen Theaterstücken versuchte. Nach der Theateraufführung kam der Tanz zu seinem Recht, der die deutschen Volksgenossen noch lange in gemütlichem Beisammensein vereinte. Eine gute Kapelle trug zur Erhöhung der Stimmung bei.

Das zehnjährige Stiftungsfest der Wongrowitzer Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe war ein Fest echter und rechter deutscher Volksgemeinschaft, das noch lange in der Erinnerung der Teilnehmer nachklingen dürfte.

Wagrowiec (Wongrowitz)

wr. **Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft.** Am Freitag, dem 5. November fand in den Räumen des Hotel Metropol die Generalversammlung der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Wagrowiec statt. Herr Gräfer, Morakowo, eröffnete als Vorsitzender des Aufsichtsrats die Versammlung und gab einen kurzen Ueberblick über das verflossene Geschäftsjahr, aus dem hervorging, daß sich die Bilanz zum Vorteil der Genossenschaft entwickelt hat. Die diversen Verbesserungen im Betriebe, vor allen Dingen die Elevatorenanlage hat viel zur Entwicklung der Genossenschaft beigetragen. Herr Prokurist Marschner trug die Bilanzzahlen vor und erklärte sie. Hierauf erfolgte einstimmige Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats. Laut Gesetz schied aus dem Vorstand Herr Fr. Aubert, Siedleczko aus, der aber einstimmig wiedergewählt wurde. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Wojahn, Nowe, und Gust, Kakulin, wiedergewählt. An Stelle des Herrn Bochinski, Bartodzieje, bestimmte man Herrn Gohlke, Mieścisko. Nach den Wahlen entwickelte sich eine lebhafte Aussprache.

Streik der städtischen Angestellten in Bromberg?

Er soll am Dienstag beginnen

Vor einigen Tagen hielten die Angestellten der städtischen Unternehmen in Bromberg eine Versammlung ab, auf der beschlossen wurde, sich an die Stadtverwaltung mit der Bitte um Erhöhung des Lohnes zu wenden. Diese Forderung wird damit begründet, daß ihr Lohn nicht an die in Großpolen geltenden Tarifsätze heranreicht. Am Freitag empfing die Bromberger Stadtverwaltung nach einer Beratung eine Abordnung der städtischen Angestellten, der sie erklärte, die augenblickliche finanzielle Lage der Stadt gestatte keine Erhöhung der Löhne.

Am selben Tage fand am Abend eine Massenversammlung der städtischen Angestellten statt, auf der nach Erstattung der Berichte die Zwischenverbandskommission bevollmächtigt wurde, beginnend mit dem 9. November um 5 Uhr früh in den städtischen Unternehmen Brombergs den Streik zu proklamieren.

Am Sonnabend wurde dieser Beschluß der Stadtverwaltung unterbreitet. Bisher ist es ungewiß, ob dieser Beschluß durchgeführt wird oder ob es zwischen den Angestellten und der Stadtverwaltung noch zu einer Einigung kommt.

Bydgoszcz (Bromberg)

Staatssymbol des Deutschen Reiches von einer Grabschleife abgerissen!

Am Allerheiligen-Tage wurden an den Kriegergräbern auf dem Neuen Katholischen Friedhof in Bomberg wie alljährlich so auch diesmal vom „Volksbund für deutsche Kriegsgräber-Fürsorge EV" (Sitz Berlin) ein großer Kranz niedergelegt. Der Kranz hatte zwei rote Schleifen; auf der einen war der Name des Volksbundes, auf der anderen eine Widmung und das Hakenkreuz aufgedruckt.

Wie inzwischen festgestellt wurde, haben unbekannte Täter einen Teil der zweiten Schleife mit der Widmung und dem Hakenkreuz abgerissen.

Żnin (Znin)

ü. **Statistisches.** Im hiesigen Standesamt wurden im Monat Oktober 10 Geburten (sechs männliche, 4 weibliche), 5 Todesfälle und 1 Eheschließung registriert.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Einbruchsdiebstahl.** Bei dem Landwirt Wilhelm Lange in Zawiszyn wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Als die Hausbewohner schliefen, schnitten Diebe aus der Eingangstür eine Scheibe heraus, drangen in die Wohnung ein und stahlen Schuhwaren, Herren- und Damenkleidung, Wäsche, 32 Meter Leinwand und 6 zł Bargeld. Der Gesamtschaden beträgt 700 zł. Von den Tätern fehlt bisher jegliche Spur.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Feuer.** Am Sonnabend, 6. November, entstand auf dem Gehöft des Landwirts Tabaczyński in Gembitz Feuer, durch das die Scheune mit Getreide- und Strohvorräten, die Ställe und ein Teil des Wohnhauses eingeäschert wurden. Der Schaden beträgt 20 000 Zl. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Zum Schutze der Straße** und zur Verhütung von Verkehrsstörungen infolge des zunehmenden Kraftfahrzeugverkehrs hat der Kreisstarost angeordnet, daß das Treiben von Viehherden auf öffentlichen Chausseen und gestampften Straßen verboten ist. Gestattet ist nur, das Vieh einzeln an der Leine auf der rechten Straßenseite zu führen. In Ausnahmefällen, wo es die wirtschaftlichen Verhältnisse erfordern, zum Beispiel wo Viehherden von Höfen, Ställen oder Feldern von einer Seite auf die andere der Chaussee unbedingt getrieben werden müssen und kein anderer Weg zur Verfügung steht, kann das Treiben erlaubt werden, jedoch muß es durch entsprechendes Personal schnell und sicher geschehen, um Zwischenfälle mit Kraftfahrzeugen zu vermeiden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Oborniki (Obornik)

ü. **Ankauf von Remontepferden.** Der Posener Pferdezüchterverband gibt bekannt, daß am Freitag, 12. November, von 9 Uhr ab auf dem Marktplatz in Mur.-Goslin Remontepferde von der 2. Remontekommission angekauft werden.

Nakło (Nakel)

Tödlicher Unfall eines Eisenbahners

In der Nacht zum 6. November wurde der 35 Jahre alte Eisenbahner St. Manowski, der zu nahe an den Eisenbahnschienen stand, von einer vorüberfahrenden Motordraisine so heftig zur Seite gestoßen, daß er einen Schädelbruch davontrug, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Tczew (Dirschau)

Zwei Gutsbesitzertöchter schwer verunglückt

Auf der Chaussee von Dirschau nach Rudno trug sich ein schwerer Unfall zu, dem die Töchter des Gutsbesitzers Kröhling aus Rybaki, Kr. Dirschau, die 23 Jahre alte Edith und die achtzehn Jahre alte Hilde, zum Opfer fielen. Als die beiden Mädchen von einer Besuchsfahrt zurückkehrten, scheuten die Pferde vor einem Auto und gingen durch. Dabei wurde der Wagen gegen einen Baum geschleudert, wobei die Mädchen so schwere Verletzungen davontrugen, daß sie in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus nach Dirschau übergeführt werden mußten.

Tödlicher Unfall. Mittwoch um 9.50 Uhr ereignete sich auf dem Pelpliner Eisenbahndamm ein tragischer Unglücksfall, dem der siebzig Jahre alte Johann Kirschbaum aus Rosenthal, Kreis Dirschau, zum Opfer fiel. K., der auf der Schulter ein vier Meter langes Rundholz trug und — um sich den Weg nach Hause abzukürzen — den Eisenbahndamm benutzte, wurde vom Schnellzug Bromberg—Dirschau gestreift. Ein Stück des Holzes drang dem Unglücklichen in den Leib. Der Zugführer, der das Unglück bemerkte, ließ den Zug sofort halten und schaffte K. mit dem Zuge nach Pelplin und von dort ins Krankenhaus, wo er kurz darauf starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Puck (Putzig)

Der Fischerhafen in Großdorf fertiggestellt

Eine besondere Kommission des Seeamts in Gdingen nahm den endgültig fertiggestellten Fischerhafen in Großdorf ab. Der Hafen wird in dieser Woche seiner Bestimmung übergeben. Zum Hafenkapitän wurde Hauptmann Mazura aus Hela ernannt.

Gdynia (Gdingen)

In der Sandgrube den Tod gefunden

In der Morskastraße in Gdingen waren die Arbeiter Józef Okrój und Leon Bychowski in der Sandgrube mit Sandaufladen beschäftigt. Dabei gaben große Sandmassen nach, unter denen die beiden Arbeiter begraben wurden. Da die Gefahr bestand, daß weitere Sandmassen nachgeben, dauerten die Rettungsarbeiten mehr als fünf Stunden. Als man die Verschütteten endlich freilegte, lebten sie nicht mehr.

Die deutschen Neustoffe in der Zukunft

Deutschlands Einfuhr wird sich auf weite Sicht erhöhen

Man gewöhnt es sich allmählich in der Welt ab, die neuen deutschen Werkstoffe gewissermassen als Lückenbüsser zu betrachten, die nur dem Augenblickszweck dienen, der vorübergehenden Knappheit wichtiger ausländischer Roh- und Werkstoffe abzuhelfen, und Devisen zu ersparen. Wäre nur dies der Fall, so könnte man mit einigem Recht die Frage aufwerfen, ob diese begrenzte Zielsetzung den beträchtlichen Aufwand der notwendigen Investitionen und die mit der Einführung der Neustoffe verbundenen Mehrkosten rechtfertige. Aber die deutsche Neustofferzeugung baut sich auf nüchterner Würdigung der vorausgegangenen wissenschaftlichen und technischen Arbeiten der Erfinder, Chemiker und Ingenieure, und ebenso nüchterner Prüfung der wirtschaftlichen Möglichkeiten nach der Kosten- und Preisseite hin auf; sie stellt sich auf lange Sicht ein. Man hat in Deutschland genügend Erfahrungen auf gleichartigen Gebieten gesammelt, um zu wissen, dass im Masse der Ausdehnung der fabrikmässigen Erzeugung und Verarbeitung die Neustoffe einerseits eine weitere Vervollkommnung ihrer wertvollen Eigenschaften, andererseits eine Verbilligung des Kostenaufwands ihrer Erzeugung erfahren werden. Aus dem Zusammenwirken beider Umstände wird sich in nicht langer Zeit eine Preisgestaltung der Neustoffe ergeben, welche ihnen den ihre Wirtschaftlichkeit sicherstellenden Marktanteil neben den bisher gebräuchlichen Roh- und Werkstoffen verschafft. Ein Beispiel für viele:

Aluminium, das durch die Chemie dem Ton abgerungene Leichtmetall, kostete 1854 als Erzeugnis des Laboratoriums 2400 RM. je kg, fabrikmässig hergestellt 1925 2.37 RM., 1937 1.33 RM.

Selbst dieser Preis lässt der Erzeugung einen angemessenen Nutzen. Er ist die wirksamste Werbung für die weitere Ausdehnung des Aluminiumverbrauchs. Die Möglichkeit der Herabsetzung ergibt sich aus der gewaltigen Ausdehnung der Aluminiumerzeugung in Grossbetrieben, die auf Grund des neuesten Standes der Forschung und Erfahrung errichtet wurden. Die deutsche Aluminiumerzeugung stieg von 26 200 t 1925 auf etwa 100 000 t 1936, und wird jetzt nochmals verdoppelt.

Was gestern aus dem Aluminium oder dem aus der Luft gewonnenen Stickstoff, oder der aus Holz hergestellten Kunstseide wurde, wird heute oder morgen aus Buna, Zellwolle, Kunstharz und den vielen anderen Roh- und Werkstoffen werden, deren Erzeugung im Grossen Deutschland aufgenommen hat. Wohl oder übel wird das Ausland dem deutschen Beispiel folgen müssen, wie das gleiche bei den genannten Neustoffen geschah. Es hat damit sogar schon begonnen. Die besonders kritisch gegen Deutschland eingestellte Tschechoslowakei, die sich noch vor Jahresfrist sehr abfällig zu den neuen Textilrohstoffen einstellte, geht nunmehr dazu über, sie mit Vorliebe zu verwenden und eigene Zellwollfabriken anzulegen. Ebenso hat sie begonnen, aus Magermilch (Kasein) Milchwolle (Lanitalwolle) zu erzeugen und zu verwenden. Grossbritannien und Nordamerika haben gleichfalls die Fabrikation im grossen aufgenommen, obwohl sie in der Fülle ihres Devisenreichtums und ihrer eigenen Rohstoffschätze wahrlich nicht nötig haben, minderwertige und zugleich überteuerte „Ersatzstoffe" zu erzeugen, und obwohl sie über genügend Sachkunde verfügen, um die Aussichten neuer Roh- und Werkstoffe zu beurteilen.

Wie man in Amerika aus Kohle und Kalk, ebenso wie die Deutschen, einen Stoff mit den den Kautschuk übertreffenden Eigenschaften erzeugt, so haben die Engländer, ebenso wie die Deutschen, Werke angelegt, um durch Kohleverflüssigung einen dem Benzin gleichwertigen künstlichen Treibstoff zu gewinnen.

Eine französische Zeitschrift gibt der Meinung Ausdruck, dass die Aufnahme der deutschen Neustofferfindungen für andere rohstoffarme Länder, insbesondere in den gemässigten Zonen, ein willkommenes Mittel werden könne, um auch ihrerseits rohstoffunabhängiger zu werden; ganz Europa sei daran interessiert, seiner wachsenden Verdrängung aus der Bedarfsdeckung der sich mehr und mehr industrialisierenden überseeischen Rohstoffländer ein Gegengewicht durch Vergrösserung seiner Unabhängigkeit von überseeischen Rohstoffen entgegenzustellen. Das sind Gedankengänge, die sich von den deutschen Erwägungen um die Herstellung der Rohstoffunabhängigkeit nicht mehr wesentlich unterscheiden.

Es liegt auf der Hand, dass die erstrebte Rohstoffunabhängigkeit zugleich eine Festigung der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Stellung Deutschlands bedeutet, wie sie das zweitgrösste Wirtschaftsland der Erde auf schmalem Bodenraum, ohne Kolonien, und arm an natürlichen Rohstoffen, innerhalb seiner eigenen Grenzen um so dringender braucht, je entschlossener es ist, in friedlicher Arbeit seine Entwicklung fortzusetzen. Aber das bedeutet keineswegs, dass Deutschland die erstrebte Rohstoffunabhängigkeit benutzen wollte oder könnte, um seine wirtschaftlichen Beziehungen zur übrigen Welt entsprechend einzuschränken.

Deutschlands wertvollstes wirtschaftliches Aktivum ist die Arbeitskraft des deutschen Volkes, sein Erfindungsgeist, seine Disziplin, sein Fleiss, seine Hingabe an die tägliche Pflicht.

Die volle Auswertung dieses Aktivums erfordert eine energische Beteiligung an der Versorgung der übrigen Welt, indem man ihr Erzeugnise der deutschen Arbeit zuführt. Je erfolgreicher dies möglich ist, um so stärker muss Deutschland zur Herstellung des Leistungsausgleichs ausländische Erzeugnisse bei sich aufnehmen, die es zur Ergänzung der Inlandserzeugung für notwendig, oder wenigstens für erwünscht hält. **Die Gesamteinfuhr Deutschlands wird sich als auf weite Sicht nicht verringern, sondern eher erhöhen, wenn sie auch ihre Zusammensetzung vielfach ändern wird.**

In anderen Ländern, die sich der deutschen Neustoffe in wachsendem Masse bedienen, wird das ähnliche Wirkungen auslösen. Im ganzen ist also mit einer vielleicht sogar ziemlich bedeutenden Kürzung des prozentualen Anteils der älteren Rohstoffe an der Weltversorgung zu rechnen. Diese Kürzung braucht aber keineswegs zugleich auch eine Minderung der Mengen dieser Stoffe im Weltverbrauch zu bedeuten. Zunächst werden diese in den Ursprungsländern und deren näherer Umgebung ihren Platz behaupten. Dr. Schacht sagte mit Recht: ein Land, in dem Kautschuk aus den Bäumen gezapft wird, werde kaum „Buna"-Fabriken anlegen. Und wenn ein solches Land Kraftwagenreifen und andere Gummiwaren an Ort und Stelle aus seinem Kautschuk erzeugt, so wird es dafür auch immer einen Markt finden. Aehnliches gilt für ein Land mit eigenem Kolonialbesitz. Ausserdem aber zeigen die volkswirtschaftlichen Ziffern trotz allen Strebens nach sparsamerer Materialausnutzung doch in der grossen Linie einen

unaufhaltsamen Aufstieg des Verbrauchs fast aller wichtigen Rohstoffe.

Dieser ergibt sich teils aus der Hebung des Wohlstandes der wirtschaftlich aufsteigenden Völker, teils aus ihrem zahlenmässigen Zuwachs, teils aus der fortschreitenden Einbeziehung menschenreicher Gebiete (China! Indien!) in die europäisch-amerikanischen Wirtschaftsmethoden. Es wäre ein ebenso verhängnisvoller Fehler, die von den neuen deutschen Werkstoffen auf die Wirtschaft der übrigen Völker ausgehenden Wirkungen zu überschätzen, wie es der andere war, sie zu unterschätzen.

Gerecht wird man den deutschen Neustoffen und ihrer künftigen Bedeutung nur, wenn man in ihnen einen wichtigen und nicht wieder wegzudenkenden Ausdruck des allgemein technischen und wirtschaftlichen Fortschritts anerkennt, durch den das deutsche Volk eine in vieler Hinsicht bahnbrechende Arbeit geleistet hat, deren Früchte zwar zunächst ihm, aber im weiteren Verlaufe der Dinge allen Völkern zufallen.

So wenig die Schafwolle durch die Baumwolle, das Kupfer durch das Aluminium, der Chilesalpeter durch den Luftstickstoff verdrängt wurde, so wenig wird der Buna den Kautschuk, die Zellwolle die Baumwolle, das Kunstharz die Metalle verdrängen.

Wohl aber werden die neuen Roh- und Werkstoffe wegen ihrer besseren Eignung für eine grosse Anzahl von Gebrauchszwecken sich an Stelle der gewohnten Stoffe einbürgern und der Menschheit helfen, mit den begrenzten Mengen der durch die Natur einmalig geschaffenen Rohstoffe besser hauszuhalten als bisher. Sie werden dazu beitragen, die Entstehung oder Aufrechterhaltung unerträglicher Rohstoffmonopole zu verhindern, und den rohstoffarmen Völkern die Behauptung ihres Selbstbestimmungsrechts zu erleichtern. So sind sie Werkzeuge des Friedens und ehrliche Dokumente des deutschen Willens zum Frieden.

Allgemein-polnischer Samen-Markt vom 25. bis 27. 11. 37 in Warschau

Der jährliche (XV.) Allgemein-polnische Samenmarkt wird in der Zeit vom 25. bis 27. 11. 1937 in Warschau stattfinden. Zum Verkauf kommen Samen von Gräsern, Hackfrüchten, Getreide und anderen Feldfrüchten, Gemüse, Blumen, Bäumen, Heilkräutern sowie Stecklinge, ferner auch Leinenerzeugnisse für landwirtschaftliche Zwecke und Präparate zur Bekämpfung von Saat- und Keimschädlingen. An dem Markt nehmen Erzeuger aus ganz Polen und Samenfirmen sowie ausländische Einkäufer teil.

Steuererleichterungen für Automobile

Da die Gültigkeitsdauer der Verordnung über Erleichterungen für Automobile sich ihrem Ende nähert, haben sich die Industrieorganisationen an die massgebenden Stellen mit dem Antrag gewandt, die Verordnung um 2 Jahre bis zum 31. Dezember 1939 zu verlängern. Die bisherigen Erfahrungen haben die Wirksamkeit dieser Verordnung ergeben, deren Erfolg wegen der schlechten Wege in Polen nicht vollkommen sein kann.

Eine weitere Forderung verlangt die Ausdehnung der Verordnung auf Rechtspersonen. Bisher können nämlich Rechtspersonen die den physischen Personen zugestandenen Rechte nicht in Anspruch nehmen. In steuerlicher Hinsicht befinden sich Rechtspersonen durch doppelte Besteuerung des Einkommens und eine Reihe anderer Vorschriften an sich schon in einer schlechteren Lage.

Ausserdem weisen die Industrieorganisationen auf die Notwendigkeit einer Ausdehnung der Verordnung über Steuererleichterungen auf alle Automobile ohne Rücksicht auf ihren Preis hin. Die Beschränkung der Erleichterungen auf Autos im Preise bis zu 12 000 zł verleitet zum Kauf billiger und weniger guter Wagen, während der Kauf möglichst guter Wagen gefördert werden müsste.

Die Wirtschaft der staatseigenen Betriebe in Polen

Der Bericht der Kommission zur Prüfung der Wirtschaft

Die Kommission zur Prüfung der Wirtschaft der staatlichen Unternehmungen hat ihre Tätigkeit beendet und den Bericht hierüber verfasst. Dieser Bericht besteht aus zwei Teilen. Im ersten wird der Einfluss des Etatismus auf das Wirtschaftsleben des Landes besprochen, die Tätigkeit der staatseigenen Betriebe vom wirtschaftlichen Standpunkt aus und in ihrer Beziehung auf den Staatshaushalt beleuchtet, der Einfluss der Staatsbetriebe auf die Privatwirtschaft erörtert. Zum Schluss werden drei Gesetzentwürfe in Vorschlag gebracht, die sich beziehen: 1. auf die Einschränkung der Betätigung des Staates in der Wirtschaft, 2. Gleichstellung der Arbeitsbedingungen für die staatlichen und privaten Betriebe, 3. Rationalisierung und Intensivierung der staatseigenen Unternehmen. Im zweiten Teil, der mehrere Bände umfasst, berichtet die Kommission über die Prüfung der einzelnen staatlichen Betriebe, und zwar die der öffentlichen Versorgung, der Metallindustrie, Holzindustrie, chemische Industrie, Lebensmittelindustrie und Verkehrsbetriebe. Der Bericht wird dem Ministerrat, der die Kommission mit der Prüfung beauftragt hat, vorgelegt werden.

Der Haushaltsplan des Landwirtschaftsministeriums für 1938/39

Im Staatshaushalt für das Jahr 1938/39 sind für den Bedarf des Ministeriums für Landwirtschaft 91.26 Mill. zł ausgewiesen, d. i. um 13.73 Mill. zł mehr als im Vorjahre. Für Meliorationsarbeiten und für die Aktion zur Zusammenlegung der Bauernwirtschaften sind 18.9 Mill. zł vorgesehen, d. i. um 8.9 Mill. mehr als im Vorjahre. Für die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion sind 23.7 Mill. zł veranschlagt, d. i. um 2 Mill. mehr als im Jahre 1937/38. Auch der Betrag zur Durchführung der Agrarreform ist gegenüber dem Vorjahre um 2 Mill. zł auf 14 Mill. zł erhöht worden. Es ist zu erwarten, dass bei der Durchführung der Parzellierungsaktion die aufgetretenen Mängel durch eine verstärkte Ueberwachung, für die die Mittel im Haushalt erhöht wurden, beseitigt werden.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 8. November 1937

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	61.50 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	38.75 G
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	53.00 G
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	54.50 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	48.00 G
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	107.50+
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: fester.

Warschauer Börse

Warschau, 6. November 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren stetig, in den Privatpapieren veränderlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 70.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 82.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 38.75—39.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 59.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 62.00, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 55.75—56, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 63.00—62.50—62.75, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Kalisch 1933 50.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 56.75.

Aktien: Tendenz: ruhig. Notiert wurden: Bank Polski 106.50—106.00—107.00, Węgiel 23.25, Norblin 70.50, Starachowice 31.00.

Getreide-Märkte

Posen, 8. November 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	22.25—22.50
Weizen	28.00—28.50
Braugerste	22.50—23.50
Mahlgerste 700—717 g/l	21.00—21.25
„ 673—678 g/l	20.00—20.50
„ 638—650 g/l	19.25—19.75
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20.00—20.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.50—32.50
„ I. „ 65%	30.00—31.00
„ II. „ 50—65%	23.00—24.00
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	48.25—48.75
„ I. Gatt. 50%	44.25—44.75
„ Ia. „ 65%	42.25—42.75
„ II. „ 30—65%	39.25—39.75
„ IIa. „ 50—65%	34.25—34.75
„ III. „ 65—70%	31.25—31.77
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.25
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	57.00—59.00
Leinsamen	49.00—52.00
Senf	38.00—40.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Folgererbsen	24.00—25.50
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Speisekartoffeln	2.50—3.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0,18
Leinkuchen	23.25—24.50
Rapskuchen	20.00—20.25
Sonnenblumenkuchen	24.25—25.00
Sojaschrot	24.00—25.00
Weizenstroh, lose	5.95—6.20
Weizenstroh, gepresst	6.45—6.70
Roggenstroh, lose	6.30—6.55
Roggenstroh, gepresst	7.05—7.30
Haferstroh, lose	6.35—6.60
Haferstroh, gepresst	6.85—7.10
Gerstenstroh, lose	6.05—6.30
Gerstenstroh, gepresst	6.55—6.80
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2583.1 t, davon Roggen 402, Weizen 85, Gerste 48, Hafer 125 t.

Bromberg, 6. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 120 t zu 21—21.30, 15 t zu 21.25 zł. — Richtpreise: Roggen 23 bis 23.25, Standardweizen I 28 bis 28.25, Standardweizen II 27.00 bis 27.25, Gerste 19.75 bis 20, Braugerste 22.50 bis 23.50, Hafer 21.25 bis 21.50, Roggenkleie 15.50 bis 16, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.50—16, fein 16—16.50, Gerstenkleie 16.25—16.75, Viktoriaerbsen 23.50 bis 25.50, Folgererbsen 23—25, Blaulupinen 13 bis 13.50, Gelblupinen 13.50—14, Winterraps 56—58, Winterrübsen 52—53, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 48—50, Senf 35—38, pommereller Speisekartoffeln 3.75—4.25, Netzekartoffeln 3.25—3.50, Fabrikkartoffeln für kg% 16½—17 gr, Kartoffelflocken 16—16.50, Trockenschnitzel 8—8.50, Leinkuchen 24—24.50, Rapskuchen 20—20.50, Sonnenblumenkuchen 25 bis 25.50, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.75 bis 9.75. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2088 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 619, Weizen 143, Gerste 399, Hafer 110, Roggenkleie 119, Weizenkleie 130, Gerstenkleie 70, Roggenmehl 15, Fabrikkartoffeln 75, Trockenschnitzel 30, Heu 20, Raps 70 t.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.



bei Volleistung und Weltempfang durch Verwendung einer besonderen „Sparschaltung". Der **Telefunken-Super „Phänomen" Mz** verbraucht nur 25 Watt Strom, d. i. so viel, wie eine kleine Glühbirne. Die Stromersparnis beträgt zirka 3.60 zł monatlich, also 18% der monatlichen Rate. Der Telefunken „Phänomen" Mz mit der „Sparschaltung" ist der im Betrieb billigste Super am Markt; dank seinen hervorragenden technischen Eigenschaften, dem vollen Klang, dem niedrigen Preis, den bequemen Teilzahlungen ist er der entsprechende Super für Alle! Barpreis 289.— zł. — Auf Teilzahlungen: Anzahlung 20.— zł und 16 Monatsraten zu 20.— zł.

Radio
TELEFUNKEN
TELE FUN KEN
die Qualitätsmarke

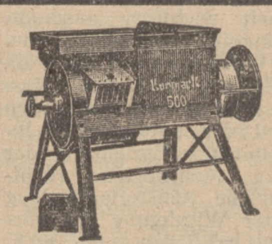
Tüchtigem, intelligentem Landwirt zwischen
35—45 Jahren
bietet sich Gelegenheit in 320 Morgen große Landwirtschaft einzuheiraten. Erwünscht
15—20 000 zł
Vermögen. Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter 2949 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3. Diskretion zugesichert.



in moderner Ausführung schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Tapeten,
Linoleum,
Teppiche,
Wachstuche,
Kokosläufer
Centralny Dom Tapet
Sp. z o. o.
Br. Pierackiego 19
(fr. Gwarna)

EMULSJA ERBE-
aus norwegischem Tran
enthält Vitamin-Ernährungsstoffe
für Kinder u. Erwachsene
R. Barcikowski S. A. Poznań



„Kurmark"
die neue
Maiskolben-
Getreide-und
Oelkuchen-
Schrotmühle
Die Mühle der vielseitigen Verwendbarkeit!
Eine Umwälzung im Schrotmühlenbau!
Höchste Auszeichnung
des Reichsnährstandes:
„Silberne Preismünze"
Alleinvertreter
für Polen und Freistaat Danzig:
HUGO CHODAN, Poznań
ul. Fredry 2. Telefon 5045.

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam.- u. Farben-
Glas
Fensterkitt
Bilderleisten und Bilder
Spiegel und Schaufenster-Scheiben
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Wożna 15. Telefon 28-63.

„MASCOTTE"
Poznań, św. Marcin 28.
Neue modernste Wollen
Grösste Auswahl — Billigste Preise
Moderne Zeichnungen
Geschmackvolle Handarbeiten
Stick- und Kurzwaren.

Suche für Kinder
Pony
oder Ponygespann. Angebote unter 2961 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Schreibmaschinen
Schreibtische, Schränke, verschiedene andere Büro- und Hausgeräte.
Jezuicka 10
(Świętosławska)
Dom Okazyjnego Kupna

Anzeigen
für alle Zeitungen
durch die
Anzeigen-Vermittelung
Kosmos Sp. z o. o. **Poznań**
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105.

Tausende fallen jährlich der Erkältung und Grippe zum Opfer!
Willst du dich, dein Kind und deinen Mann
vor dieser bösen Gefahr schützen,
so kaufe in der Firma
Aleksander Lempe
Poznan, Aleja M. Piłsudskiego 9
wasserdichte zakopaner Schafpelze.
Niedrige Preise!
Spezialität: Jagdpelze, welche auch an Ort und Stelle angefertigt werden.

Für unser
Hotel,
das ab **1. 1. 38** endgültig zur Verpachtung kommt, tüchtiger und kautionsfähiger
Pächter
gesucht. Bewerbungen sind Lichtbild, ausführlicher Lebenslauf, Zeugnisabschriften bezw. Referenzen beizufügen.
Korn- und Kaufhaus Sp. z o. odp.
Tel. 4 **Janowiec** Tel. 4

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Schare, Streichbleche, Anlagen u. Sohlen,
aus Lokomotiv-Bandagenstahl geschmiedet, sowie
sämtliche Ersatzteile
für Gespannpflüge, Motorpflüge, Anhängepflüge, Dampfpflüge liefert, wie bekannt, billigst
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Gut erhalt., eiserner
Geldschrank
ist sofort zu verkaufen. Gefl. Offert. unter 2966 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Gasbratofen
(Gaggenau)
Photoapparat
(Liebhaberausstattung)
gute Spielsachen verkauft Pierackiego 18, Wohn. 5.

Acker-
geräte
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugersatzteile
zu allen Systemen
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen,
Bedarfsartikel,
Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10,
(Świętosławska).

Nähmaschine
„Stoewer", sehr gut erhalten. Off. unter 2972 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Strümpfe

Seiden-Strümpfe, Macco-Strümpfe,
Fil d'ecosse, Wollstrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, Fil d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus
und Wäschefabrik
J. Schubert
Poznań.
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Spar-Kasse
Telefon 1758



Sweater — Pullover!
Trikotagen — Wäsche
Strümpfe — Socken
Schals — Gamaschen
seidene Blusen
Krawatten — Pyjamas
Spezialitäten:
Lederhandschuhe
Große Auswahl!
Niedrige Preise!
W. Trojanowski,
św. Marcin 18
Tel. 56-57.



Perücken,
Damenscheitel, Zöpfe, mehrfach prämiiert.
Haarfarben, Kämme, Haarrollspangen, Lockenwickler, Haarnetze, Ondulationseisen
Stets Neuheiten!
A. Donaj,
Poznań, ul. Nowa 11.
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.

Neu eröffneter Modesalon
empfiehlt erstklassige Anfertigung von Kleidern, Kostümen, Mänteln, Pelzbezügen. Neueste Wiener und Pariser Modelle.
Susicka,
Al. Marcinkowskiego 2,
Wohnung 5.
Tel. 28-52.

Damenhüte
Filz, Velour und Samt, die letzten Neuheiten empfiehlt
E. Reimann,
Półwiejska 38.
Mäßige Preise!
Umarbeitung!
Umpressen
in eigener Werkstatt.

Neuheiten!
Knöpfe, Klammern, Broschen, Gürtel, Armbänder, Halsketten,
sowie alle Schneiderzutaten am billigsten
Andrzejewski
Szkolna 13.

Damenhüte
letzte Neuheiten empfiehlt
„Ophelia" Fredry.



Zur Nachkur!
empfehle
Mineralbrunnen und Salze aller Art,
Knoblauchsaft,
Mattee-Tee Original
Katzenfelle
Drogerja Warszawska
Poznan
ul. 27 Grudnia 11

Kaufgesuche

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 2979 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Gebrauchte
Drehbank
gut erhalten, 180 bis 2,50 m lang, mit Preisangabe sucht zu kaufen.
M. Dombrowski
Chodzież, św. Barbary 33

Echte
Perser-Teppiche
kaufe nur von Privat. Offert. unt. 2960 an die Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Tausch

Tausche
10 Morgen Land in Deutschland (Fraustadt) gegen Wertobjekt in Polen. Zuzahlung 2.500 zł. Angebote an
Andrzej Wiciak,
Daćbogi, p. Zbarzewo.
pow. Leszno.

Wer tauscht oder zahlt in Deutschland prima
Landwirtschaft
19 ha, Obstallee u. Schroterei. Offert. unter 2969 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Unterricht

Studentin - Polin
wünscht mit einem Deutschen gegenseitige Konversation. Offert. unt. **2978** an die Geschft. dies. Zeitung Poznań 3

Stellengesuche

Landwirtstochter,
die schon in Stellung war u. alle Kenntnisse zum Führen eines Haushalts besitzt, sucht von sofort oder 15. 11. 37 Stellung; am liebsten Posen. Frdl. Angeb. unt. **2977** an die Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Gärtner
mittl. Alter, verh., sicher in seinem Beruf, sucht dauernde Stellung. Gefl. Offert. unt. 2981 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Jüngerer
Buchhalter
militärfrei, 7. Berufsj., sucht Stellung von sofort oder später. Angebote unter 2965 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Aeltere
arbeitsame
Frau sucht Arbeit in frauenlosem Haushalt. Offerten unter **2970** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Expedient
Dekorateur, Textil, Konfektions-Branche, Dtsch. und Polnisch sprechend, sucht von sofort oder später Stellung. Off. unter 2971 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Suche für ev. Landwirtstochter von sofort oder später
Stellung
als 2. Stuben- oder Küchenmädchen.
Frau **Anna Koch,** Wybartowo, pow. Mogilno.

Offene Stellen

Suche ein selbständiges
Mädchen
Drzewoska,
Marynarska 6.

Putzmacherin
u. Lehrfräulein für Putz kann sich melden.
Schonis
Marsz. Focha 103.

Ehrliche, sehr saubere
Aufwartefrau,
die auch Kochen übernehmen muß, für kleinen 2-Personen-Haushalt per 15. Nov. gesucht. Offert. u. 2962 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

5-Zimmerwohnung
Dąbrowskiego 69.

Heirat

Landwirt
Ende 20., große, stattliche Erscheinung, evang., Besitzer einer 300 Morgen großen Landwirtschaft, gute Existenz, Nähe Posens, wünscht gesunde, intelligente Landwirtstochter mit angenehmen Aeußeren u. entsprechendem Vermögen zwecks Heirat kennenzulernen. Diskret. Ehrensache. Genaue Anschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **2963** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Kino

KINO SFINKS
„Mein Augenstern"
mit **Shirley Temple**

Mietsgesuche

Herr, in guter Stellung, sucht gut möbl.
Zimmer
mit Bad und elektr. Licht Nähe Kaponniere bzw. Schloß. Offerten unter 2974 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Kolonial-
Delikateßwarenhandlung
Orpel (früh. Preuß)
Al. Marsz. Piłsudskiego 26
Tel. 27-15
Nähe des deutschen General-Konsulats
empfiehlt seine elegante
Frühstücksstube
Reelle Speisen
und Getränke.
Kulante Preise.

Pianino
in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. **2976** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.